JÜDISCHE WOCHENSCHAU

La Semana Israelita

UEYRREDON 2190 — 1º izq.

I. E. 83-2613

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 17 DE SEPTIEMBRE DE 1965 Nº 2134

Die vierte Sitzungsperiode

von JEHUDA GOTTHEIMER

Das II. Vatikanische Konzil wurde vom Papst Johannes XXIII. zusammengerufen, um Fragen der christlichen Glaubenslehre zu klären. Dieser Papst fasste sein hohes Amt als "pontifex maximus", als Oberster Brückenbauer, wie die wörtliche Uebersetzung lautet, vor allem auch dahingehend auf, Brücken zwischen Menschen und Brücken zwischen Gemeinschaften zu errichten, die durch eine lange, unglückliche Entwicklung ohne echte Verbindungen geblieben sind. Deswegen wurden auch Einladungen zum Konzil an die nichtkatholischen christlichen Kirchen gerichtet, um neue Wege dfer Wiederannäherung der getrennten, oft verfeindeten christlichen Konfessionsgruppen zu fördern. Am 25. Januar 1959 hatte der Papst seinen Plan zur Einberufung eines Konzils verkündet.

Wie weit die Erwägungen vorgeschritten waren, auch nichtchristliche Glaubensgemeinschaften, unter ihnen die Juden, zu diesem Konzil einzuladen, ist nicht geklärt. In jedem Fall hatte dieser Papst auch gegenüber den Juden einen anderen, neuen Ton angeschlagen, der seine Auffassungen erkennen liess, manches Unrecht zu eliminieren, manche Vorwürfe auszuschalten, manche Schranken zu überwinden, die durch die Politik und die Haltung der Katholischen Kirche gegenüber den Juden zu schweren und betrüblichen Konsequenzen geführt hatten. So ordnete Papst Johannes XXIII. die Weglassung einiger diffamierender Stellen in der katholischen Liturgie an, durch welche lange, über Jahrhunderte hinweg gezüchtete Vorurteile gegen die Juden bekämpft werden sollten.

Papst Paul VI., der Nachfolger des Papstes Johannes des XXIII., gab bei seinem Amtsantritt seinen Willen kund, das II. Vatikanische Konzil durch - und zu Ende führen zu wollen. Drei Sitzungsperioden sind bereits abgeschlossen. In dieser Woche wird die vierte Periode eröffnet, die nach dem Willen des Papstes die letzte dieser Konzils sein soll.

Der Verlauf der drei vorangegangenen Sitzungsperioden des Konzils war für die Juden enttäuschend. Als die erste Enzyklika des Papstes Paul VI. bekannt wurde, mussten die Juden mit Verwunderung feststellen, dass der Papst wenigstens das in Vorschlag gebrachte Schema über die Juden erwähnen würde. Man hatte angenommen, dass sich der Papst den Gefühlen und Absichten seines Vorgängers vorbehaltlos anschliessen würde, der die Juden von dem Stigma befreien wollte, für die Kreuzigung Christi verantwortlich gewesen zu sein. Statt dessen fanden die Juden die Aufforderung zu einem Dialog auf der Grundlage, dass die "christliche Religion die einzig wahre Religion" sei.

Tatsächlich dürfte kein anderer Punkt unter den vielen, die im Laufe der dritten Periode dieses Konzils heftig debattiert worden sind, so umstritten gewesen sein wie die Abschnitte, die sich mit dem jüdischen Volk oder den Juden beschäftigten. Die Vorlage, die vom Ausschuss unter dem Vorsitz des greisen Kardinals Bea gemacht worden sind, erfuhren im Laufe der Auseinandersetzungen, Veränderungen, Abschwächungen und Umformulierungen die aus der beabsichtigten "Entlastung" der Juden vom "Gottesmord" beinahe das Gegenteil gemacht hätten. Nur dem energischen Eingreifen der "modernen" oder der „liberalen" Kardinäle, wie man diese Gruppe zu bezeichnen pflegt, war es zu zu verdanken, dass der ursprüngliche Sinn der Deklaration über die Juden erhalten geblieben ist, wenn auch manche 'Korrekturen' offensichtlich unvermeidbar waren.

Immerhin kam es noch nicht zur definitiven Annahme dieser Entschliessung, durch welche das Verhältnis der Katholischen Kirche gegenüber den Juden in neue Bahnen gelenkt werden sollte. Die Widerstände waren zu grosse, so dass vom Papst eine Zwischenlösung angeordnet wurde. Die Entschliessung wurde im Prinzip angenommen. Das bedeutet "eigentlich", dass nur noch andere Formulierungen zugelassen sind, an dem Prinzip als solchem jedoch nichts mehr geändert werden darf. Wir wollen daran erinnern, dass im November des vergangenen Jahres mit einer überwältigenden Mehrheit die Deklaration über die Haltung der Katholischen Kirche gegenüber den Juden vom Oekumenischen Konzil angenommen worden ist, aufgrund deren in Zukunft untersagt werden soll, die Juden, sowohl der früheren wie der heutigen Zeit, des Gottesmordes zu beschuldigen. Diese Erklärung wurde seinerzeit von der katholischen Welt mit Sympathie aufgenommen. Der Präsident Israels richtete Anfang Dezember des vorigen Jahres das Wort an eine Gruppe von 34 Bischöfen, die nach dem Konzil Israel besuchten, und begrüsste diese Entschliessung, durch welche " das jüdische Volk von der Anklage des Gottesmordes freigesprochen und der Antisemitismus als solcher verurteilt" worden war.

Nun befinden wir uns vor der Vierten Sitzungsperiode, auf deren Programm die endgültige Fassung dieser "Juden-Erklärung" stehen sollte. In diesem Augenblick wird aus der Vatikanstadt eine Nachricht verbreitet, dass bereits vor dem Beginn der Verhandlungen lebhafte Debatten im Gange sind, die zu leidenschaftlichen Kontroversen geführt hätten. Es soll, wie es in dieser Mitteilung heisst, ein Antrag lanziert werden, durch welchen die versammelten Bischöfe die Möglichkeit erhalten sollen, die "Entlastung der Juden von der traditionellen Anklage des Gottesmordes zu vermeiden."

Auf der Tagesordnung des Konzils stehen elf Dokumente zur Behandlung, unter ihnen auch die bereits erwähnte Erklärung über die Beziehungen der Kirche zu den nicht - christlichen Bekenntnissen. Die Veränderung des Textes soll in der Auslassung des Wortes "Gottesmord" bestehen, wodurch nach Auffassung von berufenen Sachverständigen, unter ihnen auch ein Repräsentant des Interkulturellen Amtes der Antidiffamationsliga der Bne Brit, der Sinn der bereits beschlossenen Erklärung völlig abgewandelt werden würde.

Vorläufig ist es noch nicht klar, aus welchen Gründen auf diese Textänderung gedrängt wird, die in Wahrheit der geplanten Entschliessung die erhoffte Wirkung nehmen würde. Manche meinen, politische Motive würden hierfür den Ausschlag geben, nachdem die Araber einen Druck auf die Kirche ausüben und mit "Gegenmassnahmen" gedroht hätten. Andere wiederum sollen zu der Meinung neigen, dass ein "Freispruch der Juden vom Gottesmord" eine Verleugnung der Wahrheit oder der Richtigkeit der biblischen (christlichen) Berichte über die Kreuzigung Christi darstellen würden.

Vor allem wurden Zweifel laut, ob die verlangte Abänderung des Textes auf Initiative des Sekretariats für die Förderung der christlichen Einheit ausgeht, das unter der Leitung des Kardinals Bea steht, wie dies offiziell behauptet worden ist. Dies würde das Werk dieses Kardinals illusorisch machen, dessen Kampf um diese Deklaration der Befreiung der Juden von der Blutanklage bisher alle Widerstände überwunden hat. Auf die arabisch - muselmanischen Drohungen hin dürfte Kardinal Bea wohl kaum seinen Standpunkt gewechselt haben, was von den meisten Beobachtern jedenfalls angenommen wird.

Die bisher nicht beantwortete Frage ist jedoch die, ob hinter den neuen Vorschlägen der Papst selbst steht. Hat doch Paul VI. im Laufe des letzten Jahres zu wiederholten Malen zu Kritiken von jüdischer Seite Stellung genommen, die sich um die Frage der heftig diskutierten "Juden-Erklärung" konzentrierten. Papst Paul VI. hatte sich in einer Ansprache über die Begegnung der Juden mit Christus nach der Version des Neuen Testamentes geäussert und ausgeführt, das jüdische Volk habe, als "sich Christus im gegebenen Augenblick offenbart habe, ihn nicht nur nicht als solchen anerkannt, sondern bekämpft, beleidigt und schliesslich gekreuzigt." Obwohl der Vatikan sich mitzuteilen beeilte, der Papst habe lediglich über den modernen Geist sprechen wollen, bezeichneten einige jüdische Stellen gegenüber dieser Interpretation die Ausführungen des Papstes als eine Wiederholung der Anschuldigungen gegen die Ju-

(Schluss auf Seite 2)

Bekenntnis zum Zionismus

Vereinte Nationen. — Botschafter Arthur Goldberg, Chef der USA-Delegation vor den UN, erkannte zum ersten Mal öffentlich in den Vereinten Nationen an, dass er weiter ein Zionist ist. Er erklärte jedoch zu gleicher Zeit, dass er in seinem Amt als Delegationschef der Vereinigten Staaten sich strikt an die Position Washingtons in den arabisch-israelischen Fragen halte, die seiner Aussage nach darum bemüht sei, „die Freundschaft mit allen mittelöstlichen Ländern zu bewahren und ihnen bei der Gestaltung ihrer Zukunft zu helfen". — „Ich habe mich keiner Gehirnwäsche unterzogen", fügte er hinzu.

Die Frage nach seinem Zionismus wurde Goldberg auf einem Bankett gestellt, das der Verband der Korrespondenten vor den UN ihm zu Ehren gab. Ein Journalist wollte wissen: „Sie sind als Zionist hervorgetreten. Stimmt das? Inwiefern wird dies Ihre Arbeit bei den Vereinten Nationen beeinflussen?"

Hierauf entgegnete Goldberg: „In den UN werden meine Ansichten über das arabisch-israelische Problem diejenigen meiner Regierung sein. Die Frage ist belanglos. Sie müsste lauten, welches die Position Nordamerikas ist. Meine Ansicht über die verschiedensten Fragen habe ich in meinem Privatleben ausgesprochen. Ich binn immer noch der gleiche Mann wie früher. Die Position meines Landes heisst Freundschaft mit allen Ländern des Mittelostens, um ihnen bei der Gestaltung ihrer Zukunft zu helfen. Was ich als Privatmann gesagt habe, steht nicht im Widerspruch hierzu, denn ich habe privat niemals etwas anderes geäussert." (ITA)

Probleme der Sicherheit

Tel Aviv. — Vor den Absolventen der Offiziershochschule in Chedera erklärte Ministerpräsident Levi Eshkol, dass „das Verständnis der Nordamerikaner, Engländer und Franzosen für die Probleme Israels in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat". Es sei nicht möglich, immer über den Stand der Arbeit zu berichten, doch von Zeit zu Zeit „können wir die freundschaftlich gesinnten Regierungen von der Notwendigkeit überzeugen, uns bei der Lösung wichtiger Sicherheitsfragen zu helfen".

Er fügte hinzu, Israel müsse auf der Hut sein, wenn Nasser seine Truppen aus dem Jemen zurückzieht, „denn er könnte versuchen, seine Niederlage in einen Sieg umzuwandeln". Er berichtete, dass Aegypten im Jemen 15.000 Mann verloren hat und hunderte Millionen Dollar in diesen Kämpfen verausgabte. Diese Summe stammte zum grössten Teil aus nordamerikanischen und sowjetischen Subsidien.

Eshkol versicherte, dass Israel nicht in der Lage sei, die arabischen Flüchtlinge wieder im Lande aufzunehmen. „Einige von diesen Leuten leben in Transjordanien", äusserte er, „dessen Territorium in gewissem Sinne israelischer Boden ist." (ITA)

EINLADUNG Dr. ILLIAS AN SHAZAR

Der Präsident Argentiniens, Dr. Arturo U. Illia, richtete an den Staatspräsidenten Israels, Salman Shazar, eine Botschaft, deren Ueberbringer der Botschafter Argentiniens in Mexiko, Dr. Silvano Santander war, welcher als Gast der israelischen Regierung zu einem Besuch in Israel weilt. Dr. Silvano Santander richtete bei dieser Gelegenheit an Präsident Shazar im Namen des argentinischen Präsidenten Dr. Arturo Illia die Einladung, Argentinien einen offiziellen Besuch abzustatten. Präsident Shazar nahm die Einladung an und dankte für die herzliche Aufforderung Dr. Illias. Er gab gleichzeitig seiner lebhaften Befriedigung über den freundschaftlichen Ton der Botschaft Dr. Illias Ausdruck, der die feste Verbundenheit zwischen beiden Völkern hervorhebt und die Uebereinstimmung ihrer Ideale betont, die in dem brennenden Wunsch des Menschengeschlechts nach Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit gipfeln.

Der Wortlaut der Botschaft Dr. Illias an Israels Staatspräsident Salman Shazar ist folgender:

„Grosser und edler Freund: Die Reise, die der Botschafter Don Silvano Santander, der von meiner Regierung vor den Vereinigten Staaten von Mexiko akkreditiert ist, auf Einladung der Regierung Eurer Exzellenz nach Israel unternimmt, bietet mir die günstige Gelegenheit, der Wertschätzung, die ich Ihnen entgegenbringe, Ausdruck zu verleihen und damit der Sympathie und Bewunderung, mit der ich ständig das Werk eines fortschrittlichen Staatsmannes verfolge, das Sie vollbringen, wobei ich seinen Widerhall im argentinischen Volk erwähne, dessen Gefühle ich hiermit ausspreche. Zu diesem Zweck habe ich Seine Exzellenz beauftragt, Ihnen durch seinen Mund die Gefühle zu bekunden, die das argentinische Volk und seine Regierung für den Frieden, die Freiheit und Gerechtigkeit beseelen in der Gwissheit, dass diese Ideale, weil sie denen des israelischen Volkes und der von Ihnen geführten Regierung gleichen, die brüderlichen Bande, welche uns einen, noch enger gestalten werden, wenn dies überhaupt noch möglich sein sollte.

Ich bin sicher, dass seine Exzellenz, Botschafter Santander, diesem meinem Empfinden beredten Ausdruck zu verleihen versteht, und ich bitte Sie daher, ihm den besten Empfang zu bereiten und allem, was er in meinem Namen sagen wird, vollen Glauben zu schenken, und ganz besonders, wenn er Ihnen versichern wird, dass ich Eurer Exzellenz grosser und guter Freund bin.

gez.: Arturo Illia"

Proteste gegen ein Urteil

von Kurt Kaiser-Blüth

In Frankreich und Belgien hat das Urteil im Auschwitz-Prozess sehr heftige Kritik ausgelöst.

Die pariser Presse weist auf die unverständliche Milde des Gerichts hin. Vor allem die Freisprüche erscheinen den Kommentatoren unerträglich. Besonders scharf ablehnend ist ein redaktioneller Kommentar der „Le Monde", des repräsentativsten Blattes der Republik.

Das Blatt widmet dem Urteil seinen Leitartikel auf der ersten Spalte seines Titelblattes unter der bezeichnenden Ueberschrift: „Bagatelle pour une Massacre" („Für Massenmord eine Bagatelle").

Als 'Bagatelle" wird das Urteil bezeichnet.

Zahllos sind die Organisationen, die gegen den Spruch des Gerichts protestiert haben. Die „Nationale Föderation der Deportierten, Internierten, Widerstandskämpfer und Patrioten" in Paris sieht in dem Urteil „eine Ermunterung des Neo-Nazismus, des Militarismus und des Rassismus". Die „Union der Juden für die Resistance" protestiert mit Leidenschaft „gegen diese Milde gegenüber den Folterknechten, an deren Händen das Blut von Millionen von Märtyrern klebt"; der „Freundschafts - Bund der ehemaligen jüdischen Deportierten Frankreichs" bezeichnet das Urteil als „eine Parodie der Gerechtigkeit" und ruft die Ueberlebenden der Lager und der Ghetti sowie die Familien der Millionen Opfer auf, „gegen diesen neuen Skandal ihre Stimme zu erheben."

Der Präsident der „Bewegung gegen den Rassismus, den Antisemitismus und für den Frieden", Paraf, hat das Urteil einer eingehenden Analyse unterzogen und kritisiert vor allem die mildernden Umstände, die das Gericht gewissen Angeklagten zugebilligt hat. „Unter denjenigen, die nur zu leichten Strafen verurteilt wurden", erklärt er „sind zwei stellvertretende ehemalige Lagerkommandanten und acht Waffen SS-Leute. Musste man dahin kommen in einem Prozess, der spektakulär und beispielhaft sein sollte?"

Die „Ehemaligen jüdischen Kriegsfreiwilligen und Frontsoldaten Frankreichs" haben in einem „Offenen Brief" an das frankfurter Schwurgericht einen scharfen Protest „gegen die Milde" erhoben, die man in Frankfurt „den Nazi-Henkern gegenüber walten liess". Der Schriftsteller Ralph Feigelson, einer der sehr wenigen Häftlinge, denen es gelang, aus dem Todeslager von Auschwitz zu entfliehen, weist es zurück, „einen Urteilsspruch zu akzeptieren, der es erlauben wird, die Mörder eines Tages wieder in Freiheit zu setzen".

In Brüssel haben die Widerstandsorganisationen, vor allem die jüdischen Deportierten und die Freundschaftsgruppen der Ueberlebenden der Todeslager, schärfste Kritik am Urteil im Auschwitz-Prozess geübt.

Die vierte Sitzungsperiode

(Schluss von Seite 1)

den wegen des von der Kirche Jahrhunderte hindurch behaupteten Gottesmordes.

In dem Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels war der Text der neuen Erklärung noch nicht den Konzilsteilnehmern zugeleitet worden. Jedenfalls wurde hierüber nichts verlautbart. Zu welchem Ergebnis das Konzil schliesslich gelangen wird, bleibt nach wie vor im Ungewissen. Die Frage der umstrittenen "Juden-Erklärung" ist zweifellos von grosser Bedeutung, vor allem für die Kirche, aber auch für uns Juden. Denn die grosse Mehrheit aller gegen die Juden gerichteten Angriffe, durche welche jüdische Generationen Jahrhunderte hindurch die schwersten Verfolgungen und Leiden haben ertragen müssen, sind auf diese Behauptung des "Gottesmordes" zurückzuführen, woran niemand zu zweifeln braucht. Sicher ist, dass sich derartige Vorurteile, die erstaunlich tief verwurzelt sind, nicht von einem zum anderen Tag überwinden lassen. Dies würde im übrigen eine völlige Aenderung der kirchlichen Erziehung verlangen, die bis heute jedenfalls an dieser Irrlehre der jüdischen Blutschuld am Tode Christi festhält.

Eine Fülle von Fragen stürzen über uns herein. Wer könnte annehmen, dass die kirchlichen Würdenträger, die in ihrer überwiegenden Mehrheit Menschen von einem umfassenden und überragenden Wissen sind, erst jetzt zu der Erkenntnis gekommen wären, dass die gegen das jüdische Volk gerichtete Anklage zu Unrecht besteht, — Warum hat man bisher nicht darauf verzichtet, diese Anklage gegen die Juden zu erheben, eine Anklage, die sich nicht nur gegen die Juden zur Zeit Christi, sondern gegen jede jüdische Generation gerichtet hat! — Welche Motive sind dafür massgebend, dass sich immer neue Widerstände gegen die vom Kardinal Bea vorgeschlagene Entschliessung der Kirche erheben, selbst dann noch, wenn diese im Prinzip angenommen worden ist?

Sicherlich ist ein Zeitungsartikel nicht die geeignete Form, um in eine Diskussion über theologische Fragen dieses Ausmasses einzutreten. Aber wenn man nur die Berichte des von den Christen akzeptierten Neuen Testamentes zugrunde legt, muss jeder nüchterne und objektive Beobachter zu der Auffassung gelangen, dass es nicht "die" Juden gewesen sind, die etwa die Schuld am Tode des Christus tragen. Selbst nicht judenfreundliche, christliche Gelehrte wie Eduard Meyer und viele andere machen in ihren wissenschaftlichen Betrachtungen ausserordentliche Vorbehalte über das Auftreten des Christus, dessen "religiöses Weltbild ganz das der Pharisäer" gewesen ist. (So Eduard Meyer, Ursprung und Anfänge des Christentums, Band 2. Seite 425).

Wir können hier nicht auf die Worte eingehen, die dem jüdischen Prediger in den Mund gelegt werden, z. B. im Matthäi Evangelium Kapitel 5, in der berühmten Bergpredigt, die zu Juden gesprochen wurde und auf jüdischem Gedankengut - unbestritten - ruht. Das gegen ihn später eingeleitete Verfahren, das mit der Kreuzigung endete, wird aufgrund der christlichen und talmudischen Stellen ausführlich von Heinrich Graetz (vgl. Band 3 der grossen Ausgabe, Seite 301 ff) geschildert. Wer sich über dieses Thema genauer unterrichten will, der studiere das klassische, moderne Werk über "Jesus von Nazareth", eine Glanzleistung des verstorbenen Professors der Hebräischen Universitäät zu Jerusalem, Dr. Joseph Klausner, vor allem das 8. Buch, Kapitel VIII, "Was bedeutet Jesus für die Juden?" (Ausgabe Berlin 1934, Seite 572 ff). — Das sind nur einige Quellen, die jedem Interessierten gestatten, sich ein eigenes Urteil in einer Auseinandersetzung zu bilden, die heute weiteste Kreise erfasst hat.

Ohne Zweifel stehen wir vor einer Gefahr, die in unserer Geschichte auch nichts Neues darstellt: dass nämlich gut gemeinte Annäherungsversuche wie die des Kardinals Bea, die auf höchster Ebene durchgeführt und von uns mit Genugtuung beobachtet werden, in das Gegenteil ihrer Absichten ausschlagen. Die gewollte Annäherung kann in eine neue, schärfere Distanzierung umschlagen. Denn bisher haben diese Bemühungen nur zu einer Rektifizierung kirchlicher Dogmen oder Auffassungen über uns Juden hinüberleiten sollen. Die Auseinandersetzungen zwischen den Meinungen über bestimmte historische Prozesse und Erscheinungen oder gar über Glaubensfragen hat überhaupt noch nicht begonnen.

Dabei sind wir uns dessen bewusst, dass selbst dann, wenn die Juden bereit wären, zu einer positiveren Beurteilung des Wirkens des Jesus Christus zu gelangen, sie ihn niemals als den Erlöser, den Messias oder den Sohn Gottes anerkennen könnten, .. ohne sich als Juden aufzugeben. Woran wri arbeiten können, ist eine menschliche Aufgabe, trotz unüberbrückbarer Verschiedenheiten im Denken, Fühlen und Glauben zu einer Verständigung unter den Völkern zu kommen. Dieses humanistische Ziel aber verfolgen Juden seit allen Zeiten, nicht erst seit dem Tage, als der Humanist Bea den Mut aufbrachte, die Revision des kirchlichen Standpunktes gegenüber den Juden zu fordern.

Die Problematik des gesamten Fragenkomplexes verlangt eine tiefe und sehr ernste Auseinandersetzung, die in früheren Zeiten vielleicht einmal geführt worden ist, in unseren Tagen aber noch nicht begonnen hat. Nur wird es nicht möglich sein, diese Diskussion in feuilletonistischer Form abzuhalten, wie dies in letzter Zeit wiederholt geschehen ist.

Wir Juden haben zu der Debatte über den gegen uns behaupteten Gottesmord sehr schwerwiegende Argumente anzuführen, die sich aus den religiösen Schriften und aus vielen wissenschaftlichen Quellen ergeben, die man kennen muss. Diese Aussprache sollte in jedem Fall vor sich gehen, zu welchen Ergebnissen das Konzil auch gelangen mag. Denn die begonnene Auseinandersetzung muss zumindestens auch den jüdischen Standpunkt erkennen lassen, der bisher kaum dargelegt wurde. Dies hätte längst geschehen sollen, obwohl man auch die Zurückhaltung verstehen und rechtfertigen kann, die bis heute geübt wurde, um das Konzil als erstes sprechen zu lassen.

Aus Israels Innenpolitik

DIE WAHLEN

Tel Aviv. — Die Wahlbehörden teilten mit, dass 22 Parteien ihre Kandidaten bei den November-Wahlen für die Knesset präsentieren werden.

Die neue Nationale Arbeiterliste, „Rafi", mit Ex-Premierminister David Ben Gurion an der Spitze, erwartet, 7 Sitze zu gewinnen.

Als erste Partei legte die Mapam ihre Liste mit 9 Namen vor. Chaim Bentow und Israel Barzelai, beide frühere Minister, figurieren an tieferer Stelle. Die beiden ersten Namen sind Meir Jaari und Jaakow Chazan; Victor Schemtow ist der dritte. Neue Kandidaten sind Schlomo Rosen, Sekretär des Kibbuz Artzi, der politische Sekretär der Partei Reuben Arzi, der Vizebürgermeister von Nazaret Abdul Aziz Zuabi und Nathan Peled.

EHRENGERICHT DER MAPAI

Tel Aviv. — Das Ehrengericht der Mapai beschloss die Streichung der Mitgliedschaft des früheren Premierministers David Ben Gurion und von drei weiteren Personen, weil sie für die Wahlen vom 3. November eine unabhängige Liste aufgestellt haben. Die ursprünglich erhobene Klage richtete sich gegen 7 Mapai-Mitglieder, von denen jedoch drei inzwischen ihren Austritt erklärten. Der jetzige Beschluss erging gegen Ben Gurion, den vormaligen Stellvertretenden Verteidigungs-Minister Schimon Peres, den Exminister für Wohnungsbau Josef Almogi und Frau Chana Landau. Die drei zurückgetretenen Mitglieder sind Amos Degani, Guideon Ben Ifrid und Jizhar Smilansky.

In der Urteilsverkündung gebrauchte der Gerichtspräsident nicht das Wort „Ausschluss". Das Urteil besagt, dass die vier Mapaiführer „freiwillig ihre Zugehörigkeit zur Mapai aufgaben und die Partei verliessen, weshalb ihre Namen aus der Mitgliederliste gestrichen werden." Das Gericht erachtete als bewiesen, dass die Rafi „eine getrennte politische Partei" ist und ihre Gründer nicht mehr als Mitglieder der Mapai gelten, weil niemand zwei Parteien gleichzeitig angehören kann.

DEBATTE IN DER KNESSET

Jerusalem. — Die Anträge zur Abänderung des viel kritisierten neuen Gesetzes gegen üble Nachrede wurden in einer Sondersitzung der Knesset mit 54:51 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung geschah nach Parteien, wobei sich alle Mitglieder der Koalition zugunsten des zur Debatte stehenden Vorschlags von Levi Eshkol aussprachen. Die Mitglieder der neuen Partei, Rafi, des Ex-Premierministers Ben Gurion und zwei Mitglieder der Agudat Israel enthielten sich der Stimme. Die Sondersitzung fand auf Ersuchen der Oppositions-Parteien statt.

Ministerpräsident Eshkol kündigte an, dass die Regierung die Ernennung einer Kommission plane, um die Beschwerden der israelischen Presse und Richter zu untersuchen, die gegen verschiedene Paragraphen des neuen Gesetzes Protest erhoben habne. Er betonte, dass diese Debatte nicht unter dem Druck der bevorstehenden Novemberwahlen möglich sei.

Unter den beanstandeten Paragraphen ist derjenige, der sagt, dass die Wahrheit keine ausreichende Verteidigung gegen eine verleumderische Erklärung ist und das öffentliche Interesse ebenfalls bewiesen werden muss. Eine andere viel kritisierte Klausel bestimmt, dass dem Herausgeber ausser den Chefredakteuren, Berichterstattern und selbst anderen Redaktionsmitgliedern die Beweispflicht auferlegt wird. Weiter wird eine Klausel kritisiert, die Klage wegen übler Nachrede ermöglicht, wenn ein die Knesset und gerichtliche Verfahren betreffender Dringlichkeitsantrag vor Ablauf einer gewissen Frist nach dem Vorfall bekannt gegeben wird. (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T. E. 83-2613

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Gedenktafel

Mannheim: — Für die 1938 zerstörte Synagoge in Mannheim - Freudenheim wurde eine Gedenktafel angebracht. Bei dieser Zeremonie sprach der Oberbürgermeister; er skizzierte die Geschichte dieser Gemeinde, die durch den Nazismus ihr Ende nahm. Ein Gang durch die beiden jüdischen Friedhöfe, unter Führung des Stadtsyndikus, und Gebete mit Landesrabbiner Dr. Levinson beendeten die Feier.

Explosion

Tel Aviv: — Fünf Personen fanden den Tod, als in den Eliaz - Weinkellereien durch einen Funken aus einem Schweissapparat ein Alkoholbehälter explodierte. Acht Arbeiter erlitten schwere Verbrennungen. (ITA)

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatología del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 1190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken · Tallisbeutel Käppchen Mazot-Taschen · Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr. B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF
VORANMELDUNG

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

UEBER DEN PHILOSEMITISMUS

Vor kurzem erschien eine Sammlung von Essays des amerikanisch - jüdischen Literaturkritikers Leslie Fiedler unter dem Titel "Waiting for the End" (Cape, London). Fiedler ist durch sein grosses Werk "Love and Death in the American Novel" bekannt geworden, in dem er sich vor allem mit der amerikanischen Literatur des vergangenen Jahrhunderts beschäftigte. In seinem neuen Buch weist der Autor nun u. a. auf eine interessante Erscheinung im Kulturleben Nordamerikas hin: Es ist die Strömung des Philosemitismus, die auf zahlreichen Gebieten zum Ausdruck kommt, auch in der Literatur und in dem starken Einfluss den jüdische Schriftsteller und vor allem jüdische Themen auf das breite Publikum ausüben. Aber auch etwa die Tatsache ist interessant, dass Filmstars die Neigung zeigen, zum Judentum überzutreten. Fiedler meint, dass die Leiden des intellektuellen oder überempfindlichen Juden in einer städtischen Umwelt viele Amerikaner in den letzten Jahren angesprochen haben, da sie darin einen beispielhaften Zustand der Entfremdung sehen. Juden seien eben das, was Amerikaner sind: beide sind in der Verbannung, beide sind „aus dem Schiffe gestiegen." Am treffendsten hat der amerikanische Pädagoge und Schriftsteller Bernhard Malamud den Zustand beschrieben mit seiner Bemerkung: "Alle Menschen sind Juden".

Das sind interessante Gedankengänge zum Verständnis der Judenfrage in USA wie des jüdischen Problems unserer Tage überhaupt. Was bedeutet die Anziehungskraft des Judentums und seiner Probleme auf gewisse Schichten im amerikanischen Volk? — Schon mit den Worten "gewisse Schichten" wollten wir andeuten, dass es sich dabei trotz allem, trotz der Massen - Auflagen der Bestseller, um eine Erscheinung handelt, die sich in einer im wesentlichen grosstädtischen und vor allem doch wohl auf New York konzentrierten Sphäre abspielt. Wird das amerikanische Volk in seiner breiten Masse von dieser Anziehungskraft des Judentums berührt, und ist es überhaupt in dem Sinne "philosemitisch", dass es im Judentum eine besonders eigenartige, liebenswerte Erscheinung erblickt,

Denn der Sinn des Philosemitismus liegt ja nicht einfach darin, dass der Antisemitismus abgelehnt wird, wenn man mit ihm in Berührung kommt. Wenn man das Beispiel des Phil-Hellenismus aus der Zeit des Unabhängigkeitskampfes der Griechen heranzieht, so zeigt sich darin deutlich, dass eine aktive Note in einer solchen Haltung vorhanden war. In einem gewissen, wenn auch ebenfalls nur bescheidenen Umfange kann man vielleicht heute von einem ähnlichen Vorgang in Bezug auf den Staat Israel sprechen, dessen Entstehung und dessen Probleme aus Gründen, die sowohl in der religiösen Tradition mancher Bekenntnisse wie auch in den besonderen Ursachen seiner Entstehung begründet lagen, eine positive Reaktion auslöste. Dies ist jedoch eine ganz speziell auf eine bestimmte Lebensform von Juden gerichtete Beziehung der Sympathie, die nicht zu verwechseln oder gar gleichzusetzen ist mit der Anziehungskraft des Judentums, wie sie sich im unmittelbaren Zusammenleben von Juden und Nichtjuden in Nordamerika, oder sonstwo, ergibt.

Uns scheint, dass sich hier eine nicht zu übersehende Parallele zu manchen Erscheinungen der deutsch-jüdischen Geschichte andeutet. Die USA durchleben eine Periode, in der gewaltige Menschengruppen einer vollen Emanzipation entgegenstreben und ohne Zweifel auch entgegengehen. Bei aller Gleichheit der Rechte gab und gibt es viele Ungleichheiten des tatsächlichen Lebens. All dies ist in einem rapiden Zerfallsprozess begriffen, wobei zahlreiche Faktoren von innen und von aussen auch in den Vereinigten Staaten zusammenwirken. Mag es sich nun um das markanteste Beispiel, die volle Emanzipation der Neger handeln, oder um die vorbehaltlose Eingliederung anderer ethnischer Gruppen, um die in Amerika vielleicht noch mehr als sonstwo spürbare totale Emanzipation der Frau, um sehr heftige Bewegungen unter der Jugend, wobei wir nicht etwa nur an Erscheinungen wie diejenige der Beat-Generation denken, sondern auch an die nahezu ans Revolutionäre grenzenden Vorgänge an den Universitäten — all dies ist Ausdruck einer nicht einmal so "stillen" Revolution, welche die amerikanische Gesellschaft erschüttert.

Auf diesem Hintergrund scheint uns auch die Erscheinung verständlich zu sein, die Leslie Fiedler als Philosemitismus bezeichnet hat, oder eine Bemerkung, alle Menschen seien Juden. Das ist richtig, wenn man davon ausgeht, dass ein wesentlicher Teil der menschlichen und auch der amerikanischen Gesellschaft in einem Zustand der Selbstbefreiung von Vorurteilen und von Bindungen oder auch des Kampfes um solche Befreiung steht. Dann wird der Jude, der diesen Kampf seit langem zu führen hat, zu einem Prototyp, sein Leben und seine Probleme gewinnen eine starke Anziehungskraft, und es kommt sehr bald dazu, dass viele Juden auf zahlreichen Feldern im Vordergrund der Bewegung um Befreiung stehen — nicht mehr als Juden, aber im tiefsten Sinne, weil sie Juden sind.

Es ist unmöglich, das Jahr 1965 mit der Zeit der deutschen Juden - Emanzipation vor und während, ja nach der Romantik zu vergleichen. Aber es gibt so manches Gemeinsame über die Zeiten und Differenzen hinweg. Auch in jenen Tagen, in denen die Blütenträume der Freiheit den Juden im deutschen Kulturkreis zu reifen schienen, übte das Judentum und strahlten vor allem gerade seine begabtesten Vertreter eine oft magische Anziehungskraft auf eine Umwelt aus, in der das Wort von der Freiheit des Menschengeschlechtes Fuss zu fassen begonnen hatte und oft in einem schweren Kampf mit den Kräften der Reaktion lag. Freilich, zwischen den berliner (und wiener) Salons jener Periode und den Zirkeln der new yorker oder hollywooder Intelligenz und Kunst klafft ein Unterschied, der, weitgeschichtlich betrachtet, mehr als 120 oder 150 Jahre zu umfassen scheint. Sitten und Vorstellungen haben sich gründlich geändert, die Lebensformen sind zutiefst gewandelt, aber die tieferen Elemente des menschlichen Erlebens und Fühlens sind doch wohl nur sehr an der Oberfläche beeindruckt worden.

Wenn wir von Philosemitismus in den Vereinigten Staaten sprechen, so liegt auch darin kaum mehr als eine Oberflächenerscheinung, die an den grundliegenden Beziehungen zwischen den Menschengruppen nur wenig verändern kann. Damit wollen wir gewiss nicht sagen, dass sich für das USA-Judentum und für seinen Anteil am und seinen Einfluss auf das amerikanische Geistesleben jene Perspektiven ergeben, die wir in Deutschland erlebt haben. Aber es scheint uns eine Fehlbeurteilung zu sein, wenn aus dem Interesse an jüdischen Dingen und aus ihrem Einfluss auf einen gewissen Kreis nun der Schluss gezogen wird, es handle sich dabei um Philosemitismus. Sicher ist die positive Beziehung, die sich darin ausdrückt, nicht zu übersehen, aber es ist eine Erscheinung, die nur dann verstanden und richtig gewertet werden kann, wenn man sie als Teil einer grossen Bewegung erfasst, von welcher der Malamud sehr treffend sagte, alle Menschen seien Juden, wobei allerdings einschränkend hinzuzufügen ist, dass diese Bezeichnung auf jenen sehr grossen Teil der Menschheit und auch weiter Schichten des amerikanischen Volkes zutrifft, die in einer Emanzipationsbewegung dieser oder jener Art begriffen sind.

Was sein wird, wenn diese Bewegung ihre Ziele erreicht hat, ist eine andere Frage. Wo werden dann die Juden stehen, wird ihre Integration bewerkstelligt sein, was wird dann an Sympathie und Antipathie sie betreffen, sofern sie den Prozess der grossen sozialen Umformung als eine erkennbare Gruppe überstanden haben? — Darin liegen die Fragen, die gestellt, aber heute nicht beantwortet werden können.

Nur eines scheint uns gewiss: Dem Judenproblem ist auch mit Philosemitismus nicht beizukommen, so wenig wie es dem Antisemitismus möglich war, es zu lösen, selbst nicht in seiner auf Vernichtung abgestellten Form, die dann eben zur Vernichtung der eigenen Persönlichkeit, des erfolgreichen Mörders, geführt hat. Beide Beziehungen zum Judentum als einer geistigen Kraft wie zu einer nationalen Gruppe tragen den Stempel des von der Norm Abfallenden in sich. Das eigentliche Problem ergibt sich jenseits von Antisemitismus, dort wo eine von Affekten positiver oder negativer Natur freie Form des Zusammenlebens erreicht oder zumindest angestrebt wird. Ob dies möglich ist, das ist die eigentliche, bis heute noch von keiner Seite gegebene Antwort auf die Frage nach der Lösbarkeit des Judenproblems.

K. L.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
20. Elul 5725 — 17. September 1965

Flugdienst

London: — Die BOAC hat einen jüdischen Experten in ihren Stab aufgenommen, der sich um die besonderen Bedürfnisse der jüdischen Passagiere auf allen Flügen kümmern soll. Allein nach Israel werden wöchentlich vier Flüge durchgeführt.

... sagt Propst Grüber

Als eine jahrhundertealte Schuld der Kirche hat der Berliner Probst Heinrich Grüber den Antisemitismus in einer Stellungnahme zu den jüngsten antisemitischen Schmierereien in Bamberg bezeichnet.

In einem Schreiben an die evangelische Kirchenleitung stellt Propst Grüber fest, der Antijudaismus sei ein Schandfleck für die christlichen Kirchen. Er habe am Portal des Bamberger Doms in gleicher Weise wie am Strassburger Münster seinen sichtbaren Ausdruck gefunden: Auf der einen Seite sei die Synagoge in hässlicher Gestalt dargestellt und über ihr die Schrekken der Höllenqualen der Ungläubigen, auf der anderen Seite die Kirche als strahlende Figur, die die Heilsgaben anbiete und darüber ein Abbild der ewigen Herrlichkeit, die die Gläubigen erwarte.

Propst Grüber schrieb weiter, bei dem unerfreulichen Geschehen in Bamberg solle man nicht nur auf die Schmierer und Hetzer zeigen, sondern vielleicht auch einmal das „Mea culpa" sprechen. Auch nach Beseitigung der Schmierereien und Bestrafung der Täter bleibe Bamberg eine Stadt, die zur bewussten Besinnung und Umkehr aufrufen solle.

ISRAEL-BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUS. GABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS
AGENCIA FILATELICA OFICIAL DEL ESTADO DE ISRAEL
VIAMONTE 550, I. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
UNVERBINDLICHE KOSTENVORANSCHLAEGE FUER JEDE ARBEIT
Neue Adresse: VIDAL 1575 fast Ecke PINO
Tel.: 76-7281
Depósito: V. DE LA PLAZA 1779

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen. Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ANZUEGE VON SCHNITT UND SCHLIFF
aussen und innen das Beste (Stabiloform M. B.) wie sie der Verbraucher wünscht mit langjaehriger Garantie
★ Das ist „Die Bewaehrte CARLTON-Kleidung"
- Feinste Massarbeit
- Fertigkleidung die ganze Linie
- Lohnanfertigung
- Ständige Passformkontrolle

Kommen Sie mit allen Ihren Bekleidungsproblemen zu Ihrem Kleiderberater
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982, TE 31-7845
50 Meter von Plaza San Martin, mit vielen Verbindungs- und Parkmöglichkeiten.

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83 - 2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80 - 6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

Ereignisse der Woche

Regional - Konvention der DAIA

Die Wichtigkeit der behandelten Themen, die Anwesenheit bedeutender Delegationen und das hohe Niveau der Diskussionen gestalteten die 1. Regional-Konvention die die DAIA in Córdoba abhielt, zu einem würdigen Ereignis. Nicht nur die grosse Zahl von Vertretern der Filialen aus dieser Provinz sowie aus Catamarca und La Rioja, sondern auch der Verlauf der Sitzungen am 28. und 29. August bestätigte die Richtigkeit der auf der Nationalkonvention in Mar del Plata ergriffenen Initiativen.

Etwa 60 Delegierte waren zur Eröffnungssitzung erschienen, die im Sitz des Centro Unión Israelita von Córdoba stattfand. Nachdem der Sekretär der dortigen DAIA-Filiale, Herr Jaime Pompas, die Anwesenden begrüsst hatte, ergriff Präsident Dr. Isaias Schpilfoiguel das Wort, um im Namen des cordobeser Jischuw dafür zu danken, dass diese Stadt zum Sitz der Konvention ausgewählt wurde. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Beratungen zu positiven Ergebnissen führen würden, um neue regionale Zentren der DAIA zu gründen, damit die bestehenden Aufgaben schneller und wirksamer ihre Lösung finden.

Interessante Ausführungen von Dr. Salomón Roitman über die Lage im Lande im allgemeinen und im besonderen mit Beziehung auf die jüdische Gemeinschaft führten zu einer wertvollen Aussprache, die mit der Feststellung endete, dass die Juden als Bürger logischerweise ihren eigenen Ideen folgen können, solange die Gemeinschaft als solche nicht durch politische oder parteiliche Stellungnahmen kompromittiert wird. Der Vizepräsident der zentralen DAIA, Dr. Sión Cohen Imach, umriss die essentiellen Aspekte der Aufgaben der Dachorganisation des argentinischen Judentums. Eine angeregte Debatte beschloss die erste Etappe der Konvention, bei der sich folgende Redner zu vorher festgelegten Themen äusserten:

Dr. Kestelman für die Bundeshauptstadt, Dr. Danón für La Rioja, der Provinz-Deputierte Dr. Firstater und andere Delegierte aus dem Landesinnern. Die Beratungen währten bis 2 Uhr morgens.

Referate

Am folgenden Tage trat die Konvention erneut, diesmal unter dem Vorsitz von Ingro. Sulam, Präsident der DAIA in Santa Fé, zusammen, der als Mitglied der bonaerenser Delegation unter den Teilnehmern figurierte. Zur Beratung gelangten die Berichte, die die einzelnen Filialen vorgelegt hatten und zwar das von den Doctores Alejandro Jassan und Santos Danón ausgearbeitete Exposé im Namen der Filiale in La Rioja, sowie der Bericht, den die Doctores Abraham Jejtman und Salomón Bolomo namens der Delegation von Catamarca unterbreiteten.

Anschliessend behandelte Dr. Raúl Kirtchuk (Córdoba) die Frage der jüdischen Jugend, deren Heranziehung zu den Aktivitäten der DAIA eingehend besprochen wurde. Besonderes Interesse erweckte ein Bericht von Herrn Silvio Epstein, Generalsekretär des Centro Universitario Sionista (Buenos Aires), der die Versammelten im einzelnen über die Agitation gewisser rechtsextremistischer Gruppen in akademischen Kreisen unterrichtete und den Delegierten ein sehr anschauliches Bild vermittelte.

Den Referaten folgte eine eingehende Debatte über die angeschnittenen Themen, die zu interessanten Ergebnissen führte.

Die Konvention schloss mit der Erörterung von Fragen im Zusammenhang mit der Gründung der Regional - Konvention für diese Zone, die in Einzelheiten beschlossen wurde. Präsident und Sekretär werden aus Mitgliedern der cordobeser Zweigstelle, die Beisitzer unter den Delegierten von Catamarca und La Rioja gewählt werden.

Mit einer kurzen Zusammenfassung der von der Konvention geleisteten Arbeit erklärte Dr. Schpilfoiguel die Tagung für beendet.

Empfang beim Aussenminister

Der Minister für auswärtige Angelegenheiten und Kultus, Dr. Miguel Angel Zavala Ortiz, hatte in der vergangenen Woche den Repräsentanten Israels sowie geistliche und weltliche Repräsentanten der jüdischen Gemeinschaft zu einem Bankett in den „Palacio San Martín" eingeladen. Anwesend waren der Geschäftsträger der Israel-Botschatf, Dr. Aba Gefen; der Grossrabbiner der Congregación Israelita, Dr. Guillermo Schlesinger; der Direktor des lateinamerikanischen Rabbinerseminars, Rabbiner Marshall Meyer; der Rabbiner der Sefardischen Gemeinde, Ahron Angel; der Rabbiner der Gemeinde Concordia Israelita, Dr. José Oppenheimer; der Präsident der DAIA, Dr. Isaac Goldenberg; der Präsident der AMIA, Herr Gregorio Fainguersch; der Kopräsident des Argentinisch-Israelischen Instituts für Kulturaustausch, Dr. León Dujovne, sowie eine grosse Zahl hoher Beamter des Aussenministeriums.

Dr. Zavala Oritz verwies in seiner Ansprache auf die Mission der geistigen Führer, ihre Gemeinde zu einem Leben des Verständnisses und der Toleranz zu erziehen. Er unterstrich das Bemühen der argentinischen Regierung, getreu der demokratischen Tradition des Landes, die Atmosphäre des brüderlichen Zusammenlebens zu erhalten, damit alle Argentinier ohne jedweden Unterschied dem konstruktiven Aufbau der Gemeinschfat, der sie alle angehören, dienen können.

Hierauf nahmen die Rabbiner Schlesinger, Meyer und Angel sowie die Doctores Goldenberg und Dujovne das Wort. Die Redner dankten dem Aussenminister für die Einladung, die sie als Beweis der Freundschaft werteten. Im besonderen wurde hervorgehoben, dass zum ersten Mal in Argentinien, vielleicht sogar in der Welt, ein Aussenminister in seinem Ministerium ein koscheres Essen servieren lässt, bei dem die rituellen Tischgebete gesprochen wurden.

Als letzter Redner dankte der israelische Geschäftsträger, Dr. Aba Gefen, dem Gastgeber für die Einladung die für den argentinischen traditionellen Geist der Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit zeugt. Dr. Gefen sprach Wünsche für den Frieden und das Wohlergehen des argentinischen Volkes aus.

Gegen Aussenseiter

In einem Zirkular an die angeschlossenen Organisationen wandte sich die DAIA an den Waad Hakehillot, weil ein Beamter dieser Organisation, der gleichzeitig ein bekannter Publizist in jiddischer Sprache ist, Ausführungen gemacht hat, wie sie sonst nur in antijüdischen Blättern und Publikationen zu lesen sind Der Beamte des Waad Hakehillot, den wir nur als einen ruhigen und vornehmen Menschen kennen, ist offensichtlich Opfer eines bedauerlichen Irrtums geworden und einer feindlichen Propaganda unterlegen, was selbstverständlich nicht entschuldbar ist.

Gerade in einer kritischen Situation wie der unsrigen, in der man täglich das Anwachsen eines schleichenden Antisemitismus beobachten muss, ist es nicht angebracht, dass ein jüdischer Journalist die DAIA angreift und ihr vorwirft, dass sie von Antisemitismus spricht, auch wo es keinen Antisemitismus gäbe. Leider hat der sonst so besonnene Journalist Unrecht. Im übrigen sollte diese Form eines Angriffs unterbleiben, da es zahlreiche andere Möglichkeiten gibt, abweichende Auffassungen zur Kenntnis zu bringen. Zumindestens sollten Beamten einer anderen zentralen Organisation, solange sie ein solches Amt neben ihrer journalistischen Tätigkeit innehaben, schweigen.

Ex-Praesident

Meistens vergisst man sofort, sobald einer der Repräsentativen, der Jahre hindurch an führender Stelle gestanden hat, seinen Posten aus irgendwelchen Gründen aufgibt. Wir haben uns immer darum bemüht, von dieser Methode abzuweichen und Leistungen anzuerkennen, bevor Nekrologe geschrieben werden.

Nach vieljähriger Arbeit ist Dr. Günter Ballin von seinem Amt als Präsident einer der grössten unserer Organisationen, der ACIBA, früher allgemein IKG genannt, zurückgetreten, und an seine Stelle ist einer der ältesten Mitarbeiter des Vorstandes, Herr Manfred Anspach getreten.

Dr. Ballin war schon lange vor seiner Wahl zur Präsidentschaft der ACIBA mit dieser Organisation aufs engste verbunden, der er — in welcher Eigenschaft auch immer — seine grossen Fähigkeiten zur Verfügung gestellt hat. Jahre hindurch hat er sich als Präsident mit den vielfachen Sorgen einer Organisation abgegeben, die das alltägliche Leben betrafen und nichts oder wenig mit jenen grossen Ideen zu tun haben, über die man zu diskutieren pflegt. Ballin, an Debatten gewöhnt, hat auch den Mut zur Kleinarbeit gehabt, auch wenn sie ihn wenig interessierte. Immer aber war er bemüht, die Verbindung zur grösseren Einheit, nicht nur des ehemals deutschen Judentums, sondern der neuen lateinamerikanischen Umwelt herzustellen.

Dass viele Gerüchte herumgehen, ist jeder gewöhnt, der im öffentlichen jüdischen Leben steht. Dass Ballin eine Berufung an eine deutsche oder gar ostdeutsche Universität habe, trifft nicht zu. Auch andere "rumores" entbehren der wahren Grundlage. Im übrigen kann man doch fragen und braucht sich nicht auf Gerüchte zu verlassen. Abgesehen von diesen mitunter nicht erfreulichem "Kaffeehausgeschwätz" bleibt festzustellen, dass nicht nur ACIBA ihrem scheidenden Präsidenten, sondern alle Herrn Prof. Ballin Dank für seine Arbeit schulden. Wir

(Fortsetzung der Ereignisse auf Seite 5)

Ehrung für Silvano Santander

Tel Aviv. — Der Botschafter Argentiniens in Mexiko, Dr. Silvano Santander, wurde für seinen Kampf gegen den Antisemitismus und seine Verdienste um die Bekämpfung der nazistischen Umtriebe in Lateinamerika mit der Gedenkmedaille für den Aufstand des Warschauer Ghetto ausgezeichnet. Der Präsident des Jad Waschem überreichte Dr. Santander die Medaille.

Arthur Miller stark und jüdisch

Arthur Miller hat mit seinem Welterfolge „Der Tod des Handlungsreisenden" ein eminent jüdisches Werk verfasst. Nicht nur das Drama des jüdischen Kleinbürgers, der am Ende eines arbeitsamen Lebens vor dem Nichts steht, sondern jüdisch auch im viel tieferne Sinne.

Miller prangert, auch wenn er es nicht ausdrücklich beim Namen nennt, die Lebenslüge der Juden an, die sich bei denen anbiedern wollen, die von ihnen nichts oder, bestenfalls, sehr wenig wissen wollen. Sein Held, der Reisende Willy Loman, lebt von der trügerischen Illusion, dass er überall beliebt sei, dass alle Menschen, mit denen er zu tun hat, seine Freunde seien, die es gut mit ihm meinen und ihm helfen wollen. Er bemerkt gar nicht, dass er in seinem Wahn gerade die beiden Einzigen zurückstösst, die wirklich zu ihm halten und etws für ihn tun. Tausende von Juden haben mit ihrer Lebenslüge auf Sand gebaut, sie irren zerfahren und verträumt dahin und schweben weltanschaulich haltlos in der Luft.

Das Werk ist sehr schwer auf die Bühne zu bringen, weil Gegenwart und Vergangenheit, Wahrheit und Gedankenflüge dauernd sich überschneiden. Millers Regieanweisung ist nutzlos, weil das Publikum nicht bemerkt, wenn ein Darsteller durch eine nicht vorhandene Wand in die Phantasie fliegt. Oscar Ferrigno hat das grosse Verdienst, diese Klippe weitgehend überwunden zu haben. Seine Menschen wirken mitunter alt und mitunter viel jünger.

José Maria Gutierrez spielte und lebte den Träumer. Vor ihm haben hier Buloff und Ibañez Menta die Rolle gespelt, und Frederic March im Film. Gutierrez war diesen grossen Vorbildern ebenbürtig. Sein Wandel vom Pläne-spinnen zum Toben war grossartig, sein innerer Kampf vor dem Freitod tief erschütternd. Maria Luisa Robledo war die schlichte Mutter mit Herz, die real dachte und den geliebten Mann und die Kinder vor ihren Hirngespinsten beschützen wollte. Ihre Totenklage griff ans Herz.

Alfonso de Grazia, mit viel mehr Wucht, und Samuel Zarember gaben die Söhne, die gleich ihrem Vater von Träumen und Lebenslügen zehren. Almovici spielte fast gespenstisch den toten Bruder, Ignacio Finder einfach und herzlich den lebenden. Héctor Salemme war der kluge, gutmütige Neffe und Maria Lasio voll Temperament „die Frau", der Stein des Anstosses.

Das Publikum bereitete der grossartigen Aufführung im IFT eine verdiente Ovation. Ein starkes und wertvolles Werk für besinnliche Menschen und ganz besonders für nachdenkliche Juden.

Dr. Karl Kost

Naechste Woche

ROSCH HASCHANA-AUSGABE

der

Jüdischen Wochenschau

— — ::: — —

Bestellen Sie Ihre

GLUECKWUNSCH-ANZEIGE

auch telefonisch:

83-2613

Kindler-Taschenbücher

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval Merkwürdige Rechtsfälle
Nr. 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945.
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.
Nr. 61: DIE SIEBEN TODSUENDEN — Vierzehn Essays
Nr. 63: ELIA KAZAN: Amerika — Amerika, Roman
Nr. 64/65: HORST LANGE: Schwarze Weide.
Nr. 66 GEORGES BERNANOS: Ein böser Traum
Nr. 67: LEONHARD FRANK: Das Ochsenfurter Männerquartett.

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

Kindler Verlag G.m.b.H., München

Die GRABSTEINSETZUNG für meine lieben Eltern

Benno Birnbaum und Selma Birnbaum geb. Lewinsky

findet s.G.w. am Sonntag, den 19. September, um 9 Uhr 30 in Tablada — Manzana 3, Tablón 24 statt.

URSEL GOLDSTEIN

LUDOVICO WOLF und Frau IRMA geb. JAKOBI

ALBERTO u. VALIA ISSAZADEH

geben die VERMAEHLUNG ihrer Kinder

MARTIN MIGUEL WOLF und IRENE RAQUEL ISSAZADEH

bekannt.

Die Trauung findet s.G.w. Samstag, den 25. September, um 19 Uhr 30 im Tempel Libertad, Libertad 785 statt.

Cuba 2263 I A

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 17. September	20. Elul
Sonnabend, den 18. September	21. Elul
Parschat KI-TAWO 5. B. M. XXVI 1 — XXIX 8	
Haftara Yeschayahu LX 1—22	
Sonntag, den 19. September	22. Elul
1. Tag Slichot	
Montag, den 20. September	23. Elul
2. Tag Slichot	
Dienstag, den 21. September	24. Elul
3 Tag Slichot	
Mittwoch, den 22. September	25. Elul
4. Tag Slichot	
Donnerstag, den 23. September	26. Elul
5. Tag Slichot	
Freitag, den 24. September	27. Elul
6. Tag Slichot	
Sonnabend, den 25. September	28. Elul
Parschat NITZAWIM 5. B. M. XXIX 9 — XXXI 30	
Haftara Yeschayahu LXI 10 — LXIII 9	
Letzter Tag Slichot	
Sonntag, den 26. September	29. Elul
EREW ROSCH HASCHANA	

Ereignisse der Woche

(Fortsetzung der Ereignisse von Seite 4)

hoffen, dass Ballin auch weiterhin unseren Organisationen für deren kulturelle Tätigkeiten zur Verfügung stehen wird.

Mitglieder-Versammlung

Der Vorstand der Gemeinde Bet Israel hatte die Mitglieder zu einer Besprechung einberufen, um vom Fortgang ihres Rabbiners Dr. Meir Rosenberg Kenntnis zu geben, der als Direktor eines Gymnasiums nach Israel zurückgeht. Eine imponierend grosse Zahl der Mitglieder hatten dem Rufe ihres Vorstandes Folge geleistet, die voller Erwartung gekommen waren, um die Einzelheiten der überraschenden Nachricht zu erfahren. In seinen einleitenden Worten gab der Gemeindepräsident Curt Wilk eine kurze und sachliche Darstellung über die Tatsachen und deren Hergang; er schilderte die grossen Verdienste des Rabbiners und sprach von der grossen Lücke, die sein Fortgehen hinterlassen werde. Der Vorstand forderte die Mitglieder zur engeren Gemeinschaft und Mitarbeit auf, um die Schwierigkeiten leichter überwinden zu können, die durch die Abreise des Rabb. Dr. Rosenberg entstehen müssen.

Anschliessend sprachen der Ex-Präsident der Gemeinde, Herr Heinz Braun, der auch den Abend leitete sowie Herr Rabbiner Dr. Meir Rosenberg, dessen Ausführungen von den meisten Gemeindemitglieder mit tiefer Ergriffenheit angehört wurden.

In einer kurzen Diskussion kamen auch kritiscne Stimmen zum Ausdruck, die dem tiefen Bedauern über das Fortgehen Dr. Rosenbergs entsprachen. Schliesslich wurden die folgenden Vorschläge eines der Redner durch Applaus angenommen:

1.) Rabbiner Dr. Meir Rosenberg wird in dankbarer Anerkennung seiner ausgezeichneten, für die Gemeinde geleisteten Arbeit in das Goldne Buch des Keren Kajemeth Leisrael eingetragen. —

2. Der Vorstand wird aufgefordert, eine Abschiedsveranstaltung zu Ehren von Dr. Rosenberg im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten vorzubereiten und durchzuführen.

3.) Die anwesenden Mitglieder der Gemeinde versprechen, alles zu tun, um durch Geschlossenheit und Einsatzbereitschaft den zu erwartenden Schwierigkeiten entgegenzutreten; sie werden dem Vorstand helfen, die jüdische Arbeit der Gemeinde zu vertiefen und den Aufbau der Gemeinde fortzuführen. —

Im Bewusstsein, nicht nur an einer Gemeinde, sondern an einer Bewegung mitzuarbeiten, die sich ganz in den Dienst der jüdischen Zukunft stellt, wurde dieser Abend geschlossen. —

Stipendium

Die Argentinische Gesellschaft für das Technion teilte Frl. Kaplan, Ingenieurin für Fernverbindungswesen, ein Stipendium für die Dauer eines Jahres, um am Technion in Haifa an einem Kurs für Spezialisten ihres Faches teilzunehmen.

Die Jury bestand aus den Herren Salvador María del Carril, Ernesto Galloni, Rolando V. García, Juan Kurchan und Ignacio Winizky.

Aus La Falda

Sociedad Israelita, La Falda, in den Bergen Córdobas gelegen, deren Entwicklung wir hier mit grossem Interesse verfolgen, hat uns längere Berichte eingeschickt. Leider können wir nicht alles veröffentlichen, wofür nur Platz- und technische Gründe ausschlaggebend sind. Die Vereinigung schreibt uns u. a.:

"Unsere Organisation, die schon seit mehr als sieben Jahren besteht, zählt zu ihren Mitgliedern Juden aus allen möglichen amerikanischen und europäischen Ländern. Wir haben vor allem viel in Argentinien geborene Jugend, und auf Jugend legen wir besonderen Wert denn wir sind bewusst zionistisch. Wir haben auch schon oft die Freude gehabt, bekannte Zionisten als Besucher in unserer Gemeinschaft begrüssen zu dürfen. Der vor kurzem gewählte Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Präsident: Otto Strass. — Vize-Präsident: Abraham Kaisman. — Sekretär: Roberto Scheyer. — Pro-Sekretärin: Anita E. de Schwarz. — Tesorera: Ruth de Störzer. — Pro-Tesorero: Carlos Grünwald. — Beisitzer: Salomon Kivatinitz, Simon Litvin, Tiberio Strauss, Alejandro Israelevitsch. — Ersatz: Luis Secher und Moisés Dubrovsky. Syndikus: Simon Furman. — Stellvertreter: Nahum Zipilivan.

WIZO in La Falda

Aus dem zitierten Bericht entnehmen wir ferner, dass es auch eine Gruppe der WIZO dort gibt. Hierzu schreibt man uns: Zur Wizo La Falda gehören nicht nur Frauen aus La Falda selbst, sondern aus dem ganzen Valle de Punilla. Die Wizo-Gruppe umfasst ungefähr 45 Frauen als Mitglieder (!), die alle intensiv und mit grossem Enthusiasmus für die WIZO und ihre Aufgaben arbeiten.

Federación Sionista

Die Zionistische Föderation, die Partei der Liberalen Zionisten in Argentinien (auch Allgemeine genannt) trat am vergangenen Wochenende zu ihrer jährlichen Landestagung zusammen, auf der Dr. Belfer (Rosario) einleitend über ein grundsätzliches Thema (Irrte sich Herzl?) und anschliessend der Vorsitzende der Partei, Herr Herzl Gesang über die aktuelle Situation gesprochen haben. Beide Referate verdienten volle Aufmerksamkeit.

Die Probleme der praktischen zionistischen Arbeit wurden von sachverständigen Referaten dargestellt. Fragen der praktischen Arbeit (Alijah, Organisation, Presse, Finanzen, Erziehung, Inversionen und vor allem Jugend) standen im Vordergrund der Beratungen.

Jüdische Jugend im River-Stadion

Anlässlich der Eröffnung des „Campeonato abierto Infantil", das der Club River Plate alljährlich veranstaltet, fand am vergangenen Sonntag vor dem Spiel River-Ferrocarril Oeste ein Aufmarsch von 16 Jugendgruppen statt, unter denen sich eine starke Delegation der ACIBA-Jugend, der Hebraica und des Hakoah befand. Unter den Klängen einer Kapelle der Marine-Infanterie marschierte die Jugend auf und fand den begeisterten Beifall von Zehntausenden. Es war ein erhebender Moment, als die Jungen und Mädels der ACIBA und der anderen jüdischen Clubs mit ihren blau-weissen Fahnen mit den Magen David aufmarschierten und vor Zehntausenden ihr Judentum bekundeten.

Der Leitung der ACIBA-Jugend, die als einzige Delegation unseres Sektors an dieser eindrucksvollen Veranstaltung teilnahm, sei die Anerkennung für den exakten Aufmarsch unserer Jugend ausgesprochen.

Einladung nach Nordamerika

Die bekannte Sängerin Hilde Mattauch, die im Jahre 1962 als beste argentinische Sängerin vom Verband der Musikkritiker und 1963 von der Stadtverwaltung von Buenos Aires prämiert wurde und ausser ihrem Auftreten in Konzerten auch als Musikpädagogin wirkt, hat kürzlich ein Stipendium erhalten, um in New York im Dalcroze-Institut an Kursen für moderne Gesangsmethoden und Sprechtechnik teilzunehmen.

Tarbut-Schule

Ein Seminar für Mathematik-Unterricht durch farbige Zahlen (Cuisinaire-Cattegno-Methode) für die Klassen 1º Superior und 2º Grado wird unter Leitung von Profesora Elsa E. Sabbatiello stattfinden. Beginn am 20. September, von 9 bis 12 Uh — Rawson 2682, Olivos. Tel.: 791-2609 — 4756 — 2428.

Jüdischer Abreisskalender

Die Jüdischen Altersheime und Waisenhäuser in Burzaco haben bereits auch in diesem Jahr ihren traditionellen Abreisskalender herausgegeben, der die jüdischen Daten neben den weltlichen mit allen jüdischen Feiertagen, Anfangszeiten der Freitagebende sowie Abschnitte der Thoravorlesungen etc. enthält.

Der Kalender ist sehr übersichtlich und gut gedruckt und sollte in keinem jüdischen Haus fehlen.

Die jüdischen Waisenhäuser und Altersheime in Burzasco besitzen ein grosses Gut, auf dem auch eine Synagoge und Schule für die Kinder der Juden in der Umgebung neben Verwaltungsgebäuden vorhanden sind.

Die Leitung der Institute bittet alle Interessenten diesen Kalender in ihrem Büro Viamonte 2341 (nachmittags) zu kaufen und dadurch zu der Erhaltung dieses grossartigen riesigen Unternehmens, das eine kleine Stadt für sich darstellt, beizusteuern. Dieser einzige jüdische Abreisskalender ist auch in den jüdischen Buchhandlungen erhältlich.

Die deutschjüdischen Institutionen werden gebeten, den Jüdischen Abreisskalender für ihre Büros zu kaufen.

Moral der jüdischen Familie

New York. — In dem jetzt erscheinenden neuen Kinsey-Bericht schreibt der bekannte Sexualforscher, dass die Kulturwerte des jüdischen Familienlebens Juden vor der Begehung von Sexualverbrechen bewahren. „Es ist Tatsache", so stellt er fest, „dass in amerikanischen Gefängnissen ein bei weitem geringerer Prozentsatz von Juden für solche Vergehen Strafen absitzen, und dafür gibt es keine andere Erklärung." (ITA)

Konzert in Athen

Athen: — Bei ihrem ersten Gastspiel in Athen ernteten die israelischen Philharmoniker rauschenden Erfolg. Sie mussten sechs Zugaben spielen, bevor das 4.000köpfige Publikum von seinem frenetischen Applaus abliess und die Musiker das Podium verlassen konnten.

Neue Bücher

New York: — Ueber 685 Bücher von jüdischem Interesse sind im vergangenen Jahr bis zum Mai 1965 in Nordamerika, England und Israel herausgegeben worden, wie aus einer im letzten Band des nunmehr erschienenen Jüdischen Jahrbuches abgedruckten Liste ersichtlich ist. (ITA)

Regreso feliz
de un viaje feliz...
DE ISRAEL
en una nave de
ZIM
Aproveche la partida
desde HAIFA el
3 de diciembre
tocando puertos del
Mediterráneo para llegar
a BUENOS AIRES el
24 de diciembre
en el s/s "Theodor Herzl"
FRANKORD
Consulte a su agente de viajes o a:
ZIM
ISRAEL NAVIGATION CO. LTD.
Maipú 866 - 32-7465/7823
Buenos Aires

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T.E.: 30-1474

CATECA S.A.
Directorio 5555 Buenos Aires
T. E. 68 - 1017/18 y 1264
SUAVANDAR
el calzado legítimo de espuma de goma

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 7033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

JUEDISCHE BUCHHANDLUNG
TALESSIM, MACHSORIM (span. Uebersetzg., LUACH 5726, Neujahrs-Glückwunschkarten
G. KAPLANSKY
Pueyrredón 451
T. E. 89-3431

INDUSTRIAS YUVENA S. A
Fábrica de calzado y zapatillas
DESCANSE MIENTRAS CAMINA
TERRAFLEX
ANDONAEGUI 1270 Buenos Aires
T. E.: 51 - 4810

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN- SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste

Schabbos KITAWO
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache.
Sonnabend vormittags: 9 Uhr.
Minchah: 17 Uhr 55
Ausgang: 18 Uhr 24
Beiden jungen Paaren gratulieren wir auch an dieser Stelle recht herzlich.

Gottesdienste an den S'lichaus-Tagen:

Sonntag, den 19. September: 6 Uhr 30
Montag bis Freitag: 6 Uhr 45.
Sonntag, den 26. September — Erew Rausch Haschonoh — 6 Uhr 30.

Kartenverkauf Hohe Feiertage:

Alle Plätze, die bisher nicht eingelöst sind, werden dem freien Kartenverkauf übergeben, der am Sonntag, den 19. September, beginnt.

Trauungen:

Sonnabend, den 18., um 20 Uhr: Horacio Godon und Liliana Mercedes Cohen. Um 21 Uhr: Mario Donath und Marta Susana Bauni.

Kulturarbeit der Gemeinde:

Wir weisen unsere Mitglieder darauf hin, dass ihnen die September-Nummer des „Boletin Informativo" zugestellt wurde, das den ganzen Plan des Kultur-Programms für diesen Monat mit allen Einzelheiten, Themen, Daten und Zeitangaben enthält. Wir bitten auch an dieser Stelle, von allen Möglichkeiten der kulturellen Arbeit, die die Gemeinde ihren Mitgliedern und Freunden zu geben versucht, eifrig Gebrauch zu machen und alle Veranstaltungen zu besuchen, die Interesse und Zustimmung finden.

Regelmaessige Veranstaltungen:

IWRITHKURS:
Montag von 19.30 bis 20.15 Uhr, und Donnerstag von 19 Uhr 30 bis 20 Uhr 45.
Am Sonntag, den 19. September, findet der Spielnachmittag statt.

Kabbalat Schabbat:

Am Freitag, den 17. September, findet im Anschluss an den Gottesdienst wieder das gemeinsame Begrüssen des Schabbat im Kreise unserer Mitglieder und Freunde statt; wir bitten um Anmeldungen im Sekretariat der Gemeinde bis zum 15. cr.; der Preis des Abendessens wird $ 260.— betragen.

GEMEINSAMER GOTTESDIENST MIT DER JUGENDGRUPPE:
Am Freitag, den 17., wollen wir wieder einen Gottesdienst gemeinsam mit unserer Jugendgruppe durchführen, bei welcher Gelegenheit die Gebete von Jugendlichen vorgetragen werden. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde um zahlreichen Besuch dieses Gottesdienstes, um unseren Jugendlichen durch unsere Anwesenheit zu bezeugen, dass wir sie auch in ihren religiösen Bemühungen unterstützen und verstehen.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienst jeden Freitagabend um 20 Uhr.
KARTENVERKAUF HOHE FEIERTAGE:
Ab 8. September in Casa Modina, Independencia 77, Villa Ballester — zu den üblichen Geschäftszeiten. —

Departamento Juvenil:

CAMPAMENTO:
Como ya anunciáramos, en el próximo mes de enero realizaremos nuestro campamento. Y esta vez es nada más ni nada menos que en Bariloche. Dado que se realizará una intensa preparación de los futuros acampantes con vistas al mejor logro del campamento, la inscripción cerrará indefectiblemente el 1º de octubre, no pudiendo ser consideradas inscripciones posteriores. Toda información complementaria será dada en la Secretaría del Departamente Juvenil de lunes a juevos de 19 a 22 horas.
SERVICIO DE LAS ALTAS FIESTAS:
Para los servicios religiosos de las Altas Fiestas se encuentra a disposición de nuestros jóvenes las entradas gratuitas que deberán ser retiradas mañana de 16.30 a 18 horas o el domnigo 18 de 10 a 12 horas.
SERVICIO RELIGIOSO JUVENIL:
Viernes a las 19 horas.
DOMINGOS SOCIALES:
En Otivos a partir de las 10 horas.
GIMNASIA:
Martes a las 19.30 horas.
FILATELIA:
Jueves por medio a las 19 hôras. (Próxima reunión jueves 30 9.)

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791-9407.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos KI-SOWAU
Freitag, den 17. September:
Eingang: 17 Uhr 25
Samstag, den 18. September:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 16 Uhr
Raschi Schiur: 17 Uhr
Minchoh: 17 Uhr 30
Ausgang: 18 Uhr 24
Wochentage:
Sonntag, 19. September, 1. Tag S'lichaus Schacharis: 6 Uhr. Montag bis Freitag: Schacharis 6 Uhr 15 (S'lichaus). Sonntag bis Donnerstag, Minchoh: 17 Uhr 45.

KOSCHERESSEN IM AUSSENMINISTERIUM:
Am Mittwoch, den 8. September, nahm S. E. Herr Rabbiner Dr. Josef Oppenheimer an einem Mittagessen teil, zu dem ihn der Herr Aussenminister Dr. Miguel Angel Zavala Ortiz, zusammen mit drei anderen Rabbinern, dem israelischen Geschäftsträger, den Präsidenten zentraler jüdischer Organisationen und hohen Funktionären des Ministeriums, insgesamt 18 Personen, geladen hatte. Wir möchten besonders die Tatsache hervorheben, dass im Aussenministerium bei dieser Gelegenheit ein streng koscheres Essen sowie den religiösen Vorschriften entsprechende Getränke gereicht wurden. Dies ist ein Beispiel dafür, was bei gutem Willen alles möglich ist!
REFERAT FRAU Rabb. Dr. OPPENHEIMER:
An diesem Schabbos, den 18. September, um 16 Uhr 30 wird Frau Rabb. Dr. Oppenheimer in Nahuel Huapi 2504 planta baja, ein Referat zur Vorbereitung von Rausch Haschonoh für die Damen der Gemeinde halten, wozu wir alle herzlichst einladen.
GOLDEN AGE:
Nächste Zusammenkunft: Montag, den 20. September, um 16 Uhr in Arcos 2319 (spezielles Rausch Haschonoh-Programm).

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

Schabbos KI-SOWAU
Freitag, den 17. September:
Eingang: 17 Uhr 25
Samstag, den 18. September:
Schacharis 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 17 Uhr
Minchah: 17 Uhr 50
Ausgang: 18 Uhr 24
Woohentage:
Sonntag, den 19. September 1. Slichaus-Tag: Schacharis 6 Uhr 15. Von Montag bis Freitag Schacharis 6 Uhr 45.

BET ISRAEL

Crámer 2070 Tel 73-2922
GOTTESDIENST AM SCHABBAT KI-TAWO 17.—18. SEPTEMBER:
Freitagnachmittag: Lehrvortrag 18 Uhr 15. Abendgottesdienst 19 Uhr. Ansprache Rabb. Dr. Rosenberg.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30, anschliessend Probe des Kinderchors.
SLICHOT AM SCHABBAT AUSGANG:
Am Sonnabend, den 18. September, werden wir um 20 Uhr 30 uns zum „Slichot"-Sagen in der Synagoge sammeln. Herr Rabb. Dr. Rosenberg wrid die Erklärung zum Verständnis der Slichot geben. Nach dem Gebet wird Gelegenheit gegeben sein, im Comedor in angenehmer Gesellschaft den Abend zu verbringen.
FRIEDHOFSBESUCH AM SONNTAG MITTAG, DEN 19. SEPTEMBER:
Am Sonntag, den 19. September um 14 Uhr pktl. treffen wir uns zu gemeinsamer Fahrt nach Tablada, um die Gräber unserer Angehörigen zu besuchen. Abfahrt ab Cramer 2070.
TREFFPUNKT BET ISRAEL:
Unser Treffpunkt ist täglich, ausser Freitags ab 16 Uhr geöffnet. Sonnabends ab 19 Uhr. Alle herzlich willkommen.
CHOR
Unser Chor unter Leitung von Kapellmeister Ernst Stein trifft sich jeden Donnerstag pktl. um 20 Uhr 30 zu den Proben. Interessenten bitten wir, sich zu melden.
PRE-JUGENDGRUPPE
Unsere Jugendgruppen in 3 Altersstufen von 6 — 9, 10 — 12 und 13 — 16 Jahren treffen sich mit unserem Madrij Joram Cohen am Schabbat Nachmittag und Sonntag früh. Wir bitten die Eltern, den Kindern die Teilnahme zu ermöglichen, um den schnellen Weiteraufbau zu fördern.
DAMENGYMNASTIK
Frau Edith Sielski leitet unsere Kurse, die Montags von 9.30 bis 10.30 Uhr und Mittwochs von 20—21 Uhr im Gemeindehaus stattfinden. Wir weisen speziell darauf hin, dass auch Nichtmitglieder an diesen Kursen teilnehmen können. Auskunft im Sekretariat.
DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Jeden Donnerstag Nachmittag um 15 Uhr treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
SCHACH- UND BRIEFMARKENGRUPPE:
Jeden Donnerstag Treffen im Gemeindehaus um 20 Uhr resp. 20 Uhr 30. Interessenten werden gebeten, sich zu melden. Gäste herzlich willkommen.
JUGEND- UND SPORTGRUPPE:
Zu unserem grossen Ball, am 9. Oktober haben wir schon die Zusage von verschiedenen Künstlern der T. V., ausserdem eine Rifa mit den herrlichsten Gewinnen, Bar, „Pollo al spiedo" etc. — Karten im Vorverkauf bei der Jugendgruppe, Galeria Rio de la Plata, Local 74, (Casa Saxo) — telefonische Anfragen 54-4550 und 70-0137.
Wir weisen nochmals auf unsere fotografischen Wettbewerbe hin. Einschreibung Sonntag und Mittwochabend bei der Jugendgruppe.
Ping-Pong: Jeden Montag ab 20 Uhr 30.
Gymnastik: Jeden Mittwoch von 21 bis 22 Uhr, Jungen und Mädchen.
VERMIETUNG UNSERER SAELE
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

(Fortsetzung der Vereinsnachrichter auf Seite 7)

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

GOTTESDIENST AN DEN HOHEN FEIERTAGEN

Letzte Kartenausgabe

Mittwoch, den 22. September, von 10-12 Uhr im Salon Sarmiento 2523

Wir bitten dringend, die reservierten Karten bis zum 22. September abzuholen.

★

JISKOR

Der 26. September ist der letzte Termin für die Einreichung der zur Seelenfeier am Jom Kippur zu verlesenden Namen. Spaeter eingehende Antraege koennen aus technischen Gründen nicht berücksichtigt werden.

★

BEACHTEN SIE UNSERE MITTEILUNG AUF DER VEREINSSEITE

ASOCIACION FILANTROPICA ISRAELITA

ladet alle ihre Mitglieder und Freunde ein zu dem am

SONNTAG, DEN 7. NOVEMBER, um 12 UHR

stattfindenden

ASADO

auf der Quinta unseres Heimes „Adolfo Hirsch" Gaspar Campos 2975, San Miguel (FCNGSM)

Karten durch die Mitglieder unseres Vorstandes. Tischbestellungen u. Omnibusreservierungen in unserem Büro

CANGALLO 1479 1. St. T. E.: 40-4906 u. 40-9535

KEHILLA PASTEUR 633

T. E. 47-9096—99

„Monat des jüdischen Buches"

IM FESTSAAL DER KEHILLA, PASTEUR 633

Verkauf von Buechern, Gemaelden, Skulpturen und Schallplatten.

Die Kehilla gewaehrt grosse Rabatte auf alle Kaeufe. Taeglich ausser Freitag von 19.30 bis 21.30 Uhr. Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

EIN PASSENDES GESCHENK ZU DEN FEIERTAGEN

RICHARD TUCKER

DER GROESSTE TENOR DER WELT

LITURGISCHE GESAENGE VON JOM KIPPUR

Schallplatte Longplay $ 800.—

Verkauf zugunsten des Rabbiner-Seminars, erhältlich bei allen Gemeinden und im Rabbinerseminar, 11 de Setiembre 1639

(NICHT IM HANDEL ZU KAUFEN)

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)
.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA

Jahr 1964: ..... m/n 500.—
1. u. 2. Quartal 1965: m/n 250.—
Jahr 1965: ..... m/n 500.—

(Wir müssen uns die Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

THEODOR HERZL GESELLSCHAFT

Sekr. Sgo. del Estero 454
9. p. of. 36 — Tel. 38-5816

GOTTESDIENSTE ZU DEN HOHEN FEIERTAGEN:

Wegen aller Einzelheiten des Kartenvrekaufs zu unserem Gottesdienst verweisen wir auf die in dieser Ausgabe erscheinende Anzeige. Wir werden auf der THG-Seite der Rosch Haschana-Nummer der Jüdischen Wochenschau alle Einzelheiten über die Gebetzeiten veröffentlichen. Schon jetzt machen wir auf eine

NEUERUNG

aufmerksam. Am Jom Kippur werden wir ausser den Predigten vor der Seelenfeier und vor Neilo eine **Ansprache an die Jugend** halten lassen, die etwa um 15 Uhr 45 (vor Mincha) von Herrn Schmuel Chomski, dem Delegierten des KH aus Israel,

in spanischer Sprache

gehalten werden wird. Hierzu haben alle jüdischen Jugendlichen freien Zutritt, auch Jugendliche, deren Familien nicht im Rahmen unseres Gottesdienstes beten.

VEREINGTE KAMPAGNE

Wir bitten alle, die ihre Beisteuerung zur Vereinigten Kampagne noch nicht geleistet haben, dieser Ehrenpflicht noch vor den Hohen Feiertagen zu genügen. —

KULTURSEMINAR: „DAS JUEDISCHE HEIM"

Die glanzvoll vorgetragenen Referate des Eröffnungsabends am letzten Mittwoch und während des gestrigen Vor- und Nachmittags fanden begeisterte Aufnahme beim zahlreich erschienenen Publikum. Es erwies sich wieder, dass das Kulturdepartement der Osfa es versteht, die geeigneten Redner heranzuziehen und die Themenauswahl für alle unsere Mitglieder und Freunde interessant zu gestalten.

Am heutigen Tage wird das Seminar in der Larrea 1225 mit folgendem Programm weitergeführt:

9 Uhr 30: „Die Synagoge und ihre Rolle in der Geschichte unseres Volkes", von Rabbiner M. Ederey. „Die Jugend und das Judentum Israels", von Prof. Abraham Monk.

15 Uhr: „Das jüdische Kind und die Gesellschaft", von Dr. Leon S. Pérez. —

16 Uhr: „Der Sinn der jüdischen Erziehung und die Rolle der Bibel in derselben", von Prof. Leon Dujovne.

17 Uhr: Aufführung des Theaterstückes: „Geschichte der Wizo", unter der Leitung von Frau María Luisa Lustgarten, von der Regional Rosario.

Zum Abschluss: Kameradschaftstee.

CENTRO ANNE FRANK: „Te" - Charla Cultural

Invitamos a concurrir a todas nuestras compañeras a un „Te", con una Charla Cultural a cargo de la Dra. Perla Perez, la cual disertará sobre el tema: "La joven mujer judía en la actualidad": el día 20 de setiembre a las 16 horas en la calle Cramer 2070.

Die Einheitskampagne teilt mit:

ZU ROSCH HASCHONAH

haben wir an alle unsere Freunde in diesen Tagen einen Glückwunsch versandt, dem wir einen Zeichnungsschein beigefügt haben, den aus technischen Gründen auch die erhalten haben, die bereits für die Aktion 1965 beigesteuert haben.

Wir appellieren vor den Hohen Feiertagen erneut an Alle ihrer Ehrenpflicht nachzukommen und uns in diesen Tagen ihre Zahlung zukommen zu lassen.

BUEROSTUNDEN

Wir weisen auf die Bürostunden unseres Sekretariats, Sarmiento 2376, III (T E. 47-3820) hin: Montag bis Donnerstag von 12 bis 19.30 Uhr und Freitag von 9—14 Uhr.

ACIBA

ARAOZ 2854
Tel. 71-9059 — 72-2725

GOTTESDIENST-KOMMISSION:

Restliche Eintrittskarten für die Gottesdienste anlässlich der Hohen Feiertage für Mitglieder und Gäste werden am Donnerstag, den 23. September, von 18 bis 20 Uhr verkauft.

Wir möchten darauf hinweisen, dass am Sonntag, den 19. September, um 17 Uhr die Generalversammlung der ACIBA-Mataderos, Larrazábal 1254 stattfindet. Gleichzeitig findet der Verkauf der Eintrittskarten für die Hohen Feiertage statt.

UNSERE JUGEND TEILT MIT:

Am Sonntag, den 12. ds. Mts. marschierten mit besonderem Erfolg die Einheiten der verschiedenen Mannschaften von Aciba im Stadium des Klubs Atlético River Plate auf, womit die Turniere Piccaluga, C. A. River Plate und Monumental ihren Anfang nahmen. Unsere Organisation trat bei dem ersten Treffen mit 85 Jugendlichen beider Geschlechter an. Die Turniere begannen nach dem offiziellen Spiel. Aciba erhielt den ersten Preis in Tischtennis, der der dynamischen E. Weisenberg zufiel, nachdem die Mannschaften von River, G. E. Villa del Parque und C. N. Hacoaj besiegt wurden. Besonders muss an dieser Stelle auch das Spiel von Tunny Kollmann hervorgehoben werden, der sich beinahe als Meister klassifizierte, nachdem er zwei Spiele hintereinander gewonnen hatte und ihm nur ein Spiel fehlte.

Wir sind bei der Vorbereitung der 3. Justa Juvenil, die in den vergangenen Jahren einen grossen Erfolg hatte. Die Einweihung findet in Banfield am Sonntag, den 17. Oktober um 10 Uhr statt.

Die Einschreibungen für die Ferienkolonie Aciba haben bereits begonnen. Zur Zeit sind nur wenige Turnusse verfügbar und wir bitten daher die Eltern, dass sie die Einschreibung ihrer Kinder nicht im letzten Moment vornehmen.

Am vergangenen Sonnabend wiederholte die Jugend mit ausserordentlichem Erfolg ihren Kabbalat Schabbat des internen Turniers Muschi Cohn. Nach Uebereinkunft mit der Kulturkommission wurde das Stück „Juicio a la Humanidad", von den Schauspielern selbst geschrieben, zur Aufführung gebracht. Besonders möchten wir hier Pedro Cohn, Patricia Blumgrund, Margarita Burstin, Claudia Nathan und Viviana Blumgrund nennen, deren Interpretation ihrer Rollen ausgezeichnet war.

FERIENLAGER:

Während des Monats Februar können Ihre Kinder die Wunder geniessen, die uns der Parque Nacional Lanin bietet, der an den Ufern des Sees Huechulaufquen, in der Nähe von Junin de los Andes liegt.

Alle Jugendlichen, die sich morgens, wenn sie aus ihren Zelten kommen, an dem Vulkan Lanin erfreuen wollen, die Spaziergänge machen und Grotten ältesten Ursprungs mit Inschriften von Urvölkern, die in dieser Zone lebten, besichtigen wollen, mögen sich zu diesem Ferienlager melden. Im Parque Nacional Lanin gibt es auch Wasserquellen, wo das Wasser fast kochend aus der Erde kommt. Demnächst werden wir in unserem Heim Filme vorführen über unser projektiertes Ferienlager und ein Kenner der Zone wird die nötigen Angaben machen. Die vorläufigen Einschreibungen können von 19 bis 21 Uhr vorgenommen werden.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft 1965

Am Sonntag, den 19. September, finden folgende Spiele statt:

Sportplatz All Boys:
12.30: J. N. Bialik — AIA
14 J. Weizmann — Maccabi Hazair
15.30: CASA — Maccabi

Sportplatz Excursionistas
13 ACIBA — Caja Popular
14.30 Bet Israel — Lamrot Hakol.

BARKOJBA

Gorriti 3951 — T. E. 87-7559

SPORT

In dem von der Federación „Tenis de mesa" organisierten Kampeonat der 1. Kategorie haben unsere Spieler Lipinsky und Waissmann den 4. und 7. Platz eingenommen. In der Kadettenliga konnte unser Chawer Lipinsky sich den Platz als Sub-Kampeon sichern.

Tisch-Tennistraining findet jeden Dienstag ab 20 Uhr 30 im Heim statt.

Vergangene Woche konnten unsere „Veteranen" im Fussballspiel gegen Scholem Alejem (Mataderos) 2:0 gewinnen.

Unsere Kadetten spielten gegen CISO 5:4. Diese Woche werden die Spiele im Club CISO (Ramos Mejia) fortgesetzt.

TISCHRI-AKTION:

Am Sonntag um 9 Uhr 30 treffen sich alle Jugendlichen in Bet Israel, Cramer 2070, um sich aktiv an der Tischri-Aktion des KKL zu beteiligen.

HEIM:

Unser Festsaal wird für Familienfeiern vermietet. — Auskünfte werden unter 86-0241 erteilt.

AUSFLUG:

Am Dienstag, den 21. September (Primavera) um 8.30 Uhr treffen sich alle unsere jugendlichen Mitglieder im Heim, um geschlossen mit einem Omnibus zur Quinta zu fahren. Wir erwarten rege Beteiligung.

EINHEITSKAMPAGNE:

Wir bitten alle unsere Mitglieder, soweit dieses noch nicht geschehen ist, noch vor den Hohen Feiertagen ihren würdigen Beitrag zur Einheitskampagne zu leisten.

Musik in Buenos Aires

„FALSTAFF"-REPRISE IM COLON

Nach nur 2jähriger Abwesenheit ging der Höhepunkt Verdischen Schaffens, seine musikalische Komödie vom „Sir John Falstaff" neuerlich in Szene, wieder unter magistraler Leitung des stürmisch bejubelten Fernando Previtali und mit demselben vollendeten Protagonisten Geraint Evans. Neu waren: Sesto Bruscantini (ausgezeichneter „Mr. Ford"), Raina Kabaivanska (sein reizvolles Eheweib „Alice") und Carmen Burelle, die als Mrs. Meg Page einen schweren Stand hatte, sowie Andres Huc-Santana (Pistola). Das verliebte Paar („Nanetta" von Jeanette Scovotti und „Fenton" von Luis Alva) agierte wieder hinreissend, Oralia Dominguez ebensogut als „Mrs. Quickly" wie Nino Falzetti in der Partie des „Bardolfo". Schwach „Cajus" von Italo Passini. Aetherisch der Elfenchor Tullio Bonis; das Orchester hielt sich gut, ein wenig zu laut. „Falstaff" wurde freudig aufgenommen.

MARTA ARGERICH

beendete ihr glanzvolles „come back" mit den berauschend gespielten Prokofieff-Klavier-Konzert Nr. 3 c-dur, op. 26 und Mozart (d-moll, K. V. 466), — Dirigent war Pedro Calderón — nachdem sie einen eigenen Sonatenabend in der „Wagnariana" geboten hatte und einen weiteren zusammen mit dem Violinisten

C. B. M. Weissstein

KEREN KAYEMET LEISRAEL

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Siegmund Isaak s. A.

Plötzlich verschied Herr Siegmund Isaak, der ein treuer Freund unserer Arbeit gewesen ist. Noch zwei Tage vor seinem jähen Hinscheiden erschien er, sehr schwer leidend, in unserem Büro, um eine Spende anlässlich von Rosch haschana zu machen. Wir werden dem verewigten guten Juden ein treues Gedenken bewahren.

Unsere Tischri-Aktion

Unter der Leitung der betreffenden Madrichim begann am vergangenen Sonngunn am vergangenen Sonntag die angekündigte Tischse Anzahl Jugendlicher erschien an den vereinbarten Treffpunkten, um ihren Beitrag für den KKL durch ihre aktive Mitarbeit zu leisten. Wir danken auch an dieser Stelle allen unseren aktiven Mitarbeitern, den Madrichim und den Jugendlichen, die ihrer jüdischen Pflicht bewusst, unserem Ruf gefolgt sind und pünktlich und diszipliniert am Sonntag Morgen zwecks Erfüllung dieser Aufgabe erschienen sind.

Wir danken auch allen unseren Freunden, die diese jugendliche Schar freundlich in ihrem Hause aufgenommen haben. Am kommenden Sonntag wird die Aktion fortgesetzt werden und wir bitten alle, die besucht werden, diese jugendlichen Mitarbeiter des KKL mit dem Verständnis und Entgegenkommen zu empfangen, die sie verdienen.

Aus unserer Arbeit

Anläslich der Hochzeit von Herrn Raúl Fried und Frl. Karin Schnook wurden durch die Mitarbeit von Frau Recha Karlsberg $ 10.000.— für den KKL gesammelt; die Neuvermählten werden in das „Goldene Buch" eingetragen.

Bei der Hochzeit von Herrn Federico Rothschild und Frl. Yudith Rosenthal wurden durch die Mitarbeit von Herrn Rolf Wertheimer $ 10.000.— gesammelt; das junge Paar wird in das „Goldene Buch" eingetragen.

Eine Spenderin, die nicht genannt zu werden wünscht, überbrachte uns einen Scheck über $ 10.000.— für die Pflanzung von 100 Bäumen zum Andenken an ihre Mutter s. A.

Anläslich der Brith Milah des Kindes Miguel René (Jacobo Salomon) Friedenbach wurden $ 12.000.— gesammelt; das Kind wird im „Sefer Hajeled" und seine Eltern: Ing. Lutz und Inge Friedenbach, geb. Strauss, werden in das „Goldene Buch" eingetragen.

Das Ehepaar Dr. Carlos Feder spendete anlässlich der glücklichen Geburt ihres Sohnes Tomás $ 2.000.—; das Kind wird im „Sefer Hajeled" eingetragen.

Bei der Barmizwahfeier von Dickie May, V. López, sind zu Gunsten des KKL $ 5.150.— gesammelt worden; Dickie wird im „Sefer Barmizwah" eingetragen.

Herr Erico Auerbach spendete anlässlich seines 70. Geburtstages am 10. Oktober, $ 2.500.— für die Pflanzung von 25 Bäumen zum Andenken an seine Mutter, Frau Gertrud Auerbach, geb. Bittiner s. A.

Anlässlich der Feiertage spendeten: Das Ehepaar Max und Julie Seligsohn 2.000.— Pesos; **das Ehepaar Jacobo und Regina Steiner** $ 2.000.—.

Wir danken allen unseren Freunden und Mitarbeitern.

Zu Rosch Haschanah

erfülle Deine Ehrenpflicht

durch grosszügige Zahlung für die

EINHEITSKAMPAGNE !

COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 17 DE SEPTIEMBRE DE 1965 Nº 2134

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Arabische Oel-Interessen

Mit einer scharfen Tadelsresolution gegen das Oelfürstentum Kurweit beendeten die Vertreter der Staaten Aegypten, Irak, Syrien und Transjordanien eine Tagung in Kairo, die den Fragen ihres "Gemeinsamen Marktes" gewidmet war. Nach langen Debatten im Schosse der Arabischen Liga hatten sich die genannten Länder und ausser ihnen auch Kuweit der geplanten Marktorganisation angeschlossen Trotz des Beitritts zum "Markt" fehlte Kuweit bei der letzten Konferenz, und die übrigen Teilnehmer waren über das Ausbleiben dieses Landes (es hatte Beteiligung ausdrücklich abgelehnt) sehr empört. Die übrigen Staaten waren sich nämlich darüber im klaren, dass ihre Marktorganisation nur mit Hilfe des sehr vermögenden Staates Kuweit, der als "reicher Onkel" auftreten sollte, funktionieren könne. Ohne Kuweit waren sie praktisch hilflos.

Der ägyptische Präsident Nasser hat sich für die Schaffung dieser Marktorganisation in Verfolgung der Idee eingesetzt, dass die arabischen Länder ihren Reichtum an Erdöl zu politischen Zwecken gegenüber der Aussenwelt benutzen sollten. Kuweit sollte innerhalb der Marktassoziation seinen Beitrag zur Verwirklichung dieser Idee liefern. Nasser hatte noch vor dieser Tagung die Regierung von Kuweit mit radikalen Vorschlägen bedrängt. Nach einem seiner Pläne sollte der Scheich von Kuweit, der bis jetzt in erster Linie mit England wirtschaftlich verbunden ist, seine Investitionen in Grossbritannien einstellen und bestehende Anlagen kündigen. Auf diese Weise sollte ein Schlag gegen das britische Pfund geführt werden, und Nasser wollte mittels dieser wirtschaftlichen Sanktion die Engländer zu beschleunigter Räumung der Basis von Aden und zur Aufgabe ihrer umstrittenen Positionen in Südarabien veranlassen.

Der Scheich von Kuweit, der zuerst zuzustimmen schien, schreckte jedoch später zurück und lehnte weitere Zusammenarbeit mit Aegypten ab. Die in Kuweit arbeitenden Aegypter wurden scharfer Fremdenkontrolle unterstellt, und der ägyptische Redakteur einer in Kuweit erscheinenden Zeitung wurde aus diesem Lande ausgewiesen und darf nicht mehr zurückkehren. Das Parlament von Kuweit bestätigte mit Mehrheit (gegen die Stimmen der nationalistischen, pronasserischen Abgeordneten) diese Massnahmen der Regierung und nahm ausserdem noch ausdrücklich einen Antrag an, der sich gegen die Beteiligung am "Gemeinsamen Markt" richtete. Auf diese Weise hatte der Scheich von Kuweit in "demokratischer Weise" Rückendeckung für diese Politik erhalten.

Soweit es sich um Kuweit handelt, war Nassers Versuch gescheitert, das Erdöl für politische Zwecke einzusetzten. Kuweit nahm statt dessen Verbindungen mit Saudi-Arabien auf, dass sich immer gegen solche Pläne gewehrt hatte.

Inzwischen zeigte sich, dass die von Kairo ausgehende Oelideologie auch im Irak auf Widerstand stiess. Irak ist zwar Mitglied der Marktorganisation, aber er hat sich noch nicht verpflichtet, Mittel aus seinen Oeleinnahmen für diese Gruppierung zur Verfügung zu stellen. Seine Oelpolitik wich vielmehr in der letzten Zeit noch erheblich von den Ideen ab, die in Kairo vertreten werden. Die irakische Regierung hatte lange Zeit mit der führenden Oelgesellschaft, der Irak Petroleum Co., über Aenderung der Konzessionsbedingung verhandelt. Schliesslich wurde ein Abkommen erzielt, das für Bagdad wichtige finanzielle Aufbesserungen bot. Der Präsident Marschall Aref und ein Teil seiner Minister waren für Annahme des neuen Vertrages, während von den radikalen pronasserischen Kabinettsmitgliedern, viele gegen den Vertrag stimmten. Aus Kairo wurde bekannt, dass Nasser selbst entschieden gegen diesen Vertrag war. Nach seiner Meinung hätte der Irak das Eigentum der Irak Petroleum Co. nationalisieren und das Oel "als Kampfmittel der arabischen Politik" benutzen sollen.

Die Meinungsverschiedenheiten im irakischen Kabinett führten bald eine innere Krise herbei. Der pronasserische Farhan demissionierte und ging nach Kairo, der Luftwaffen-Chef General Rasek verschwand aus der Regierung, und angeblich soll er in Hausarrest sitzen. Marschall Aref, der lange Zeit Anhänger einer auf Kairo orientierten Vereinigungs-Politik war, änderte plötzlich seine Haltung und setzte sich für Abschwächung der Unionstendenzen ein.

Die antiägyptischen Tendenzen im Irak wurden so bedrohlich, dass Nasser seinen wichtigsten Vertrauensmann und ersten Stellvertreter, den Marschall Abdel Hakim Amr, zu einem Geheimbesuch nach Bagdad schikte, um nach dem Rechten zu sehen. Viel konnte Amr nicht erreichen — er musste sich mit einer Vereinbarung begnügen, dass Bagdad zwar weiter an Zusammenarbeit mit Aegypten interessiert sei, dass jedoch in der Praxis die Bemühungen um eine Union beider Länder wesentlich verlangsamt werden würden.

Daraufhin wurde in Bagdad, das offiziell geschwiegen hatte und wochenlang voller Gerüchte gewesen war, schliesslich die Auswechselung von sechs Ministern bekanntgegeben. Sämtliche ausgeschiedenen Minister waren Nasser - Anhänger gewesen, und vier von ihnen hatten sogar dem gemeinsamen politischen Dachausschuss angehört, den Aegypten und Irak auf Betreiben von Marschall Aref gebildet hatten. Der irakische Präsident hatte eine politische Kehrtwendung vollzogen, deren Ursachen bis zum heutigen Tage nicht völlig geklärt sind, wenn er auch in einer Rede ein erneutes Bekenntnis zur Union ablegte. Nasser hatte einen schweren Rückschlag erlitten, und von seinem Ziel, das Erdöl politisch einzusetzen, ist er heute weiter denn je entfernt

Blick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

AMERIKANISCHE WISSENSCHAFTLER versuchten einen tropischen Sturm durch Anwendung neuer Methoden zu „bekämpfen" und zu „entwirbeln". —

DAS BRITISCHE Verteidigungsministerium teilte mit, dass die Russen ihr Rüstungspotential heimlich erhöht hätten. —

GUILLERMO LEON VALENCIA, Präsident Kolumbiens, ernannte neun neue Minister seines Kabinetts, das aus 13 Ministern besteht. —

SEMYON K. TSARAPKIN, sowjetischer Vertreter auf der Genfer Abrüstungskonferenz, verlangte erneut, dass die Westmächte ihre Pläne über Nuklear-Bewaffnung der Atlantikstaaten aufgeben. —

Y. B. CHAVAN, pakistanischer Verteidigungsminister, teilte dem Parlament mit, dass die indischen Truppen sich zurückziehen mussten. —

Die SOWJETUNION verlangte die Fortsetzung der Abrüstungskonferenz in Genf. —

JACK HOOD VAUGHN, beigeordneter Staatssekretär der USA für lateinamerikanische Fragen, erklärte die Unterstützungsbereitschaft für alle Initiativen zur Hebung der Wirtschaft der süd- und mittelamerikanischen Länder. —

LEONID I. BREZHEW, der Präsident der kommunistischen Partei der Sowjetunion, forderte Indien und Pakistan auf, ihre Truppen auf ihre Territorien zurückzuziehen und einen Waffenstillstand abzuschliessen. Russland bot seine Dienste als Vermittler an. —

DEN HINTERGRUND der Kämpfe zwischen Indien und Pakistan um Kaschmir soll die russisch-chinesische Rivalität bilden, wie gut unterrichtete Kreise behaupten.

DIE WESTLICHE ALLIANZ ist erforderlich, erklärte de Gaulle in Paris, liess aber dennoch durchblicken, dass sich Frankreich 1969 (?) vom Atlantikpakt zurückziehen werde. —

PAPST PAUL VI. wird voraussichtlich die UN besuchen, um von dieser höchsten Tribüne der Völker für den Frieden auf Erden einzutreten. —

GEORGE PAPANDREOU, der frühere griechische Ministerpräsident, hat bisher alle Vermittlungsvorschläge abgelehnt, ganz offensichtlich zu dem Zweck, selbst wieder die Regierung zu übernehmen. —

ADENAUER, der erste deutsche Bundeskanzler, soll die wahrnaft populäre Figur bei den kommenden Wahlen sein, nicht etwa Erhard oder Brand, wie Beobachter feststellen zu müssen glaubten. —

NICHT NASSER, sondern der amerikanische Botschafter sollte das Opfer des jetzt aufgedeckten Komplotts in Kairo sein, wie die ägyptische Propaganda nunmehr behauptet. —

ZWISCHENFAELLE

Tel Aviv. — Transjordanische Schützen beschossen einen Passagierzug, der von Jerusalem nach Haifa fuhr. Der Zwischenfall ereignete sich in der Nähe von Bet Sefafa. Ein 14jähriges Mädchen wurde von den Splittern eines Fensters, das eine Kugel durchschlug, leicht verletzt. Israel erhob Beschwerde vor der gemischten transjordanisch-israelischen Waffenstillstands-Kommission.

Bei Bet Gowrin wurde eine israelische Patrouille von transjordanischen Positionen aus beschossen. Die Israelis erwiderten das Feuer. An der gleichen Stelle fand einigen Stunden später ein nochmaliger Feuerwechsel statt. (ITA)

Aus der Haft entlassen

Hamburg: — Der Bundesminister für wissenschaftliche Forschung hatte der Staatsanwaltschaft ein Kautionsangebot für die Entlassung des früheren Kriminalkommissars und SS-Führers Gerhard Maymald aus der Untersuchungshaft gemacht. Das bereits vor einiger Zeit schriftlich unterbreitete Angebot wurde jedoch nicht berücksichtigt. Maywald, der an Erschiessungen von Juden im Oste während des Krieges verdächtigt wird, ist inzwischen aus anderen Gründen in Hamburg entlassen worden. (AWZ)

Hakenkreuze verboten

Bonn: — Ein Antiquar in Köln wurde bestraft, weil er SS-Mützen mit Nazi-Abzeichen in seinem Fenster zum Verkauf feilbot. Aehnlich ging es einem anderen Händler in Düsseldorf, der militärische Auszeichnungen und Uniformen aus der Nazizeit verkaufte, die alle das Hakenkreuz trugen. In Westdeutschland sind der öffentliche Verkauf oder die Ausstellung solcher Gegenstände aus der Zeit des Nationalsozialismus verboten.

Ein reuiger Nazi

Toronto: — David Stanley, der sich selbst "Führer" der Nazijugend genannt hatte, erklärte in einer Pressekonferenz, dass er den für ihn nicht leichten Entschluss gefasst habe, seinen Ideen abzuschwören und für seine Hasskampagne gegen die Juden um Verzeihung bitte. (ITA)

Was andere sagen

Unter der Ueberschrift „Die Schwierigkeiten Nassers schrieb der Leitartikler der bonaerenser Tageszeitung „La Prensa" folgendes:

Die Reise, die General Nasser, bis heute Präsident „auf Lebenszeit" von Aegypten oder der falsch genannten Vereinigten Arabischen Republik (VAR), in die Sowjetunion und die Tschechoslawakei mit dem Vorhaben unternommen hat, im vietnamesischen Krieg zu vermitteln, gestattet die Mutmassung, dass dieser „Caudillo" einen die ganze Welt umfassenden Einfluss hat, um die ernsten asiatischen Probleme zu lösen. Durch seine, ebenfalls diskutierbare Haltung als nicht „Linientreuer", der gleichzeitig freundschaftliche Beziehungen mit Moskau und Peking, sowie, wenn auch nicht immer, mit Washington pflegt, scheint er einen grösseren Erfolg zu erhoffen, als General de Gaulle mit der kürzlichen Mission des Ministers Malraux.

Aber am erstaunlichsten ist es, dass General Nasser sich diese Art von Initiativen anmasst, wo in seinem eigenen Lande sich ihm so viele Schwierigkeiten entgegenstellen, ebenso wie in den Ländern seiner Nachbarn in der arabischen Welt, die er erobern und nach seinem Gutdünken regieren will.

Die politische und wirtschaftliche Lage Aegyptens ist weit davon entfernt, vielversprechend für seine Bewohner zu sein. Politisch existiert die Freiheit nicht. Die Presse ist geknebelt, die Gegner des Regimes, die es zu kritisieren wagen, sind eingesperrt oder werden rücksichtslos verfolgt. Es ist ein Verbrechen, sei es selbst leise, die Armut des ägyptischen Volkes infolge der sozialistischen Politik, die der Diktator treibt, als „wirtschaftliche Katastrohpe" zu bezeichnen. Wenn das sowjetische Regime, das sich marxistisch-leninistisch nennt, den westlichen Nationen Gold verkaufen muss, um wegen der geringen Produktion der Landwirte Maschinen und Getreide zu kaufen, ist es unbegreiflich, dass Nasser, ohne ähnliche Mittel, die Bedürfnisse seiner Untertanen befriedigend verbessern könnte.

Wenn die Innenpolitik eines Landes schlecht ist, pflegt es auch seine Aussenpolitik zu sein. Dies zeigt die Isolierung, in die Nasser sein Volk geführt hat. Die viel gerühmte „Politik des persönlichen und nationalen Prestiges" hat sich in das Gegenteil verwandelt. Die Araber vertrauen schon nicht mehr dem, der seit dem ersten Tag mit Anmessungen als Beschützer und Organisator grosser zerstreuter Kräfte auftrat. Zuerst entfernten sich Marokko und Tunis. Der Einfluss in Algerien ging mit dem Sturz von Ben Bella verloren, den Nasser als „brüderlichen Freund" hatte.

Mit der gestürzten Regierung im Irak verlor Nasser einen anderen der „Flügel" seiner arabischen sozialistischen Revolution. In Kuwait werden die ägyptischen Techniker entlassen, und der VAR wird die finanzielle Unterstützung entzogen. Libyen weigerte sich, seine Beziehungen mit der Deutschen Bundesrepublik abzubrechen, wie Nasser ihm riet, als Bonn einen Botschafter in Israel bestellte. Libyen ersetzt die ägyptischen Lehrer durch libanesische und lehnt es ab, die Evakuierung der anglo-nordamerikanischen Stützpunkte zu fordern. Weiter werden die Führer der nasserschen Demokratischen Volkspartei im Sudan eingekerkert. Chartum, die Hauptstadt des Sudan, erkennt Kairo nicht das Recht zu, dass Flugzeuge mit für die Rebellen im Kongo bestimmten Waffen das Land überfliegen. Die Regierung Syriens setzt ihre Kampagne der Schmähungen gegen Nasser fort, den sie als „Genossen des Zionismus" anklagt, weil er Israel nicht angegriffen hat. Die Baathisten kritisieren ihn ebenfalls bitter, weil er mit König Feisal von Saudi Arabien zu einem Uebereinkommen gelangt ist, um dem Bürgerkrieg im Yemen ein Ende zu setzen, aus dem die ägyptischen Truppen zurückgezogen werden müssen. So grob ist die Opposition Syriens, dass Nasser droht, nicht auf der Konferenz in Casablanca zu verbleiben, wenn Syrien ihn weiter attackiert und sich mit seinem Panarabertum zusammenzuarbeiten weigert.

Ohne über die Zukunft, die General Nasser erwartet, Voraussagen machen zu wollen, ist es nicht gewagt zu behaupten, dass die Diktatoren, die mit der grössten Omnipotenz und dem grössten Prestige bei ihren leichtgläubigen Völkern beginnen, im beste Falle im Schatten zu enden pflegen.

Westdeutsche Nazis

Berlin: — In Ostberlin wurde von Prof. Albert Norden, dem Leiter des Propagandabüros, auf einer Pressekonferenz die Publikation einer Broschüre von 34 Seiten mit 1800 Namen von westdeutschen Nazis bekanntgegeben. Er behauptete dass sich darunter zahlreiche Kriegsverbrecher befinden, die jetzt in hohen amtlichen Stellungen in Bonn tätig sind.

Noch eine Synagoge weniger

New York: — Die sowjetischen Behörden haben die Juden in dem estnischen Städtchen Talin mitgeteilt, dass die Synagoge abgerissen werden wird, um einem städtischen Gebäude Platz zu machen. Ein jüdisches Gesuch um Anweisung eines Terrains für ein neues Gotteshaus wurde abgelehnt. (ITA)

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 826.205